MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921

128 (17.3.1921) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-196367

Donnerstag, 17. März — Abend-Ausgabe. — 1921. — Nr. 128.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 3.10 für Bringerlohn u. Einziehungsgebühr M. 7.40 Postbezug vierteljährl. M. 24.30 ohne Postgebühren. Einz.-Nummern 25 Pfg. Alle Preise unverbindlich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7940—7942. Drahtadresse: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1 spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., auswärts 2.— Mk., Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Rabatt. Reklamen 3 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 9½, f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Gewähr übernommen. Höhere Gewalt, Streik u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Die Entwaffnung.

Ein Ausführungsgesetz zum Friedensvertrag.

Die Entente hat es nicht an Anschauungsunterricht fehlen lassen, um uns die ganze Härte und Bitterkeit des Friedensvertrages zum Bewußtsein zu bringen. An Deutschland sollte das erste Exempel der Abrüstung statuiert werden, angeblich, um die allgemeine Abrüstung damit in Fluß zu bringen, tatsächlich um ein wehr- und waffenloses Deutschland widerstandslos unter das Joch der Entente beugen zu können. Die Entente begnügte sich aber nicht damit, Deutschlands Abrüstung im Friedensvertrag zu dekretieren und praktisch durch ihre Kontrollkommissionen durchführen zu lassen. Sie verlangte auch, daß Deutschland sich selbst zur Wehrlosigkeit verdamme, und zwar durch ein Reichsgesetz, das die allgemeine Wehrpflicht abschaffte. Der Gewalt weichend, hat der Reichstag seinerzeit dieses Gesetz beschlossen. Jetzt soll ein weiterer Schritt auf diesem Leidenswege zurückgelegt werden. Die Entente hat nämlich im Friedensvertrag nicht nur gegen den verhaßten preußischen „Militarismus" Acht und Bann ausgesprochen, sondern auch gegen die deutsche Wehrhaftigkeit überhaupt. Und zu diesem Zweck hat sie in dem Artikel 177 des Friedensvertrages den deutschen Unterrichtsanstalten, Hochschulen, Kriegervereinen, Schützengilden, Sport- oder Wandervereinen und überhaupt Vereinigungen jeder Art die Beschäftigung mit militärischen Dingen verboten. Sie hat ihnen namentlich untersagt ihre Mitglieder im Waffenhandwerk oder im Gebrauch von Kriegswaffen auszubilden oder ausbilden zu lassen. In dem Artikel 178 sind dann weiter alle Mobilmachungsmaßnahmen auch in irgendeinem beliebigen Vorbereitungsstadium untersagt. Mit diesen beiden Artikel hoffte die Entente den deutschen „Militarismus" mit der Wurzel auszureißen.

Im Rahmen der Pariser Beschlüsse ist bekanntlich die Forderung aufgestellt worden, daß Deutschland gesetzliche Maßnahmen zur Durchführung dieser Artikel treffen solle. Das bedeutet also, daß Deutschland nicht nur die allgemeine Wehrpflicht als solche, sondern auch die militärische Erziehung zur Wehrhaftigkeit reichsgesetzlich verbieten soll. Das Schreckgespenst des deutschen „Militarismus" ließe sonst wohl die Entente und namentlich Frankreich nicht schlafen. Vielleicht hätte es wenig Zweck, in normalen Zeiten lange darüber zu streiten, ob Deutschland sich auch dieser Konsequenz des Friedensvertrages beugen soll oder nicht. Wir brauchen ja doch trotz aller ausgeklügelten Bosheiten der Entente nach der klaren Beweisführung unseres Appelles an den Völkerbund den Friedensvertrag durch die Anwendung von Gewalt selbst gebrochen und deshalb zum mindesten nicht das moralische Recht hat, die Erfüllung eben desselben Vertrages von der andern Seite zu verlangen. Deshalb sind auch Zweifel daran aufgetaucht, ob jetzt wirklich der richtige Moment sei, um durch ein solches Reichsgesetz Verbote im Namen der Entente zu verhängen. Die Regierung hat trotz dieser Zweifel, denen man eine tatsächliche Berechtigung sicher nicht absprechen kann, gleichwohl einen Gesetzentwurf eingebracht. Für sie war wohl die taktische Erwägung maßgebend, daß eine Regierung, die sich trotz des Vertragsbruches auf der Gegenseite zur Beachtung des Friedensvertrages bekannt hat, auch die Konsequenz daraus ziehen müsse, um die Verletzung des Vertrages in ihrer vollen Schwere ausschließlich auf die Gegenseite fallen zu lassen. In dem Kampf, den wir gegenwärtig gegen die Vormächte der Entente führen, und zwar ausschließlich mit den Mitteln moralischen Widerstandes, wird man eine solche taktische Erwägung wohl gelten lassen können. Ebensowenig wird man wohl auch den innerpolitischen Gesichtspunkt in unserer gegenwärtigen Lage ganz außer Acht lassen können. Die Entwaffnungsfrage ist leider ein Zankapfel, den die Entente uns nur in die Hände zu spielen braucht, um die hitzigste Parteifehde zu entfesseln. Selbst bei den Debatten über das Londoner Ultimatum und die Londoner Konferenz hat sich im Reichstag gezeigt, daß sich der Horizont der Sozialdemokratie sofort mit den Nebeln parteipolitischer Verblendung umwölkt, wenn von Entwaffnung und „Militarismus" die Rede ist. Deshalb hatte die Regierung wohl das Bewußtsein, daß auch im Interesse des gegenwärtig unbedingt notwendigen innerpolitischen Burgfriedens ein internationaler Entwaffnungskonflikt vermieden werden müsse. So ist denn trotz aller Bedenken die Frage auf die Tagesordnung des Reichstages gekommen.

Es ist aber in diesem ganzen Zusammenhange selbstverständlich, daß die deutsche Regierung sich augenblicklich nur verpflichtet fühlen darf, den Anlaß zu einem Konflikt mit der Entente aus dem Wege zu räumen. Die Erfüllung dieser Pflicht genügt vollauf, um sowohl außenpolitisch wie innenpolitisch unsere Lage gegenüber der Entente zu halten. Jeder Uebereifer, jeder Versuch, den Büttel der Entente gegen die eigenen Volksgenossen zu spielen, würde genau das Gegenteil von dem bewirken, was in diesem Augenblick geboten erscheint. Es genügt also vollkommen, wenn die Regierungsvorlage das Verbot übernimmt, das in den Artikeln 177 und 178 ausgesprochen ist, und wenn sie die Strafverfolgung bei Zuwiderhandlungen gegen das Verbot den Landesbehörden überläßt, wie es durch die Vorschriften des Reichsvereinsgesetzes vorgezeichnet ist. Alles sonstige, namentlich alles auf Orgesch und Einwohnerwehr hinzielende Beiwerk, kann in dem deutschen Gesetz keinen Raum beanspruchen. Geht man von diesen Voraussetzungen aus, so wird Bayern sich vollkommen darauf verlassen können, daß seine Lebensinteressen durch die Regierung in keiner Weise angetastet werden. Auf der anderen Seite muß die Sozialdemokratie endlich einmal begreifen, daß es in dieser Frage geradezu schmählich ist, päpstlicher sein zu wollen als der Papst, d. h. mehr zu verlangen, als in dem Friedensvertrag steht. Wie es scheint, hat man sich nach anfänglichen Irrungen nun auch auf diesem Wege zusammengefunden. Es ist gegenwärtig der einzige Ausweg, den wir beschreiten können.

Die Demokraten gegen Kahr.

△ **München**, 17. März. (Priv.-Tel.) Die Dinge in Bayern scheinen sich neuerdings wieder auf eine Regierungskrisis zuzuspitzen. Die vorgestrige Rede des Ministerpräsidenten v. Kahr im bayerischen Landtag ist anscheinend nicht nur bei den Demokraten, sondern auch bei einem Teil der Bayerischen Volkspartei als zu weitgehend, namentlich deshalb empfunden worden, weil ja inzwischen in Berlin unter der Aegide Dr. Heims Kompromißverhandlungen stattgefunden hatten, denen die außerordentlich scharfen Stellen in der Landtagsrede des Ministerpräsidenten v. Kahr entschieden nicht genügend Rechnung trugen. Eine Auslassung des offiziellen Organs der Demokraten in Bayern, der Süddeutschen demokratischen Korrespondenz, gibt ihren Bedenken darüber bereits recht deutlichen Ausdruck. Es wird dem Ministerpräsidenten nahegelegt, baldmöglichst die Gelegenheit zu ergreifen, um über die durch seine Rede entstandenen Zweifel volle Klarheit und Eindeutigkeit zu schaffen im Interesse der Koalition, im Interesse Bayerns und im Interesse des ganzen Reiches. Wie verlautet, wird auch der Führer der demokratischen Fraktion im Landtag heute Gelegenheit nehmen, den Standpunkt seiner Partei gegenüber der Rede von Kahr zum Ausdruck zu bringen. Der demokratische Handelsminister Hamm ist aus Berlin zurückgekehrt und dürfte schon gestern abend dem Ministerrat von dem Stand der Dinge in Berlin und der Auffassung seiner Partei berichtet haben. Ministerpräsident v. Kahr hat heute vormittag im Landtag wieder das Wort ergriffen. Nachdem er nochmals neuerlich seinen Standpunkt in der Einwohnerwehrfrage gekennzeichnet und erklärt hatte, daß es hier keinen Unterschied zwischen Bürgerlichen u. Arbeiterschaft, sondern nur zwischen Staatsgetreuen und Staatsgegnern gäbe und daß die Regierung sich einer Pflichtverletzung schuldig machen würde, wenn sie nicht das Aeußerste für ihren Standpunkt einsetzen wollte, meinte v. Kahr, daß es Grenzen für die Geltendmachung unserer Auffassung gäbe, über die hinaus man nicht gehen könne. Der Ministerpräsident bezog sich dann auf die bekanntlich von allen Koalitionsparteien gebilligte Note vom 8. Februar gegen die niemand etwas einwenden könne. Die Regierung sei der Meinung, daß sie nicht den Kampf gegen, sondern für die Einheit des Reiches führe. Von einer Revolte gegen die Reichsregierung, von der gestern ein sozialistischer Abgeordneter gesprochen habe, könne ebenso wenig die Rede sein, wie davon, daß er den Staatsmännern anderer Länder eine Qualifikation habe erteilen wollen. Nachdem v. Kahr noch mitgeteilt hatte, daß die Angelegenheit der Bayerischen Königspartei bezw. ihrer Führer der Staatsanwaltschaft unterbreitet worden sei, schloß der Ministerpräsident mit der Versicherung, daß es auch in Zukunft sein Bemühen sein werde, Staatspolitik und eine Politik der mittleren Linie zu treiben.

Nach der Besetzung.

⊡ **Berlin**, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestern vom wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates eingesetzte 15gliedrige Kommission, die die Aufgabe hat, die Regierung in allen auf die Wiedergutmachungsfrage sich beziehenden Angelegenheiten zu beraten, nimmt ihre Tätigkeit sofort auf. Sie beschäftigt sich zunächst mit der Frage, wie der Wirkung der Sanktionen auf unserem wirtschaftlichen Leben am ehesten begegnet werden kann. An der für morgen anberaumten Sachverständigensitzung im früheren Herrenhaus wird Reichsminister Dr. Simons, wie die B. Z. behauptet, nur aus dem Grunde nicht teilnehmen können, weil morgen eine äußerst wichtige Sitzung des Reichstages in der bayrischen Entwaffnungsfrage angesetzt ist, an der der Minister teilnehmen muß.

Der parlamentarische Beirat für das besetzte Gebiet am Rhein ist heute Vormittag im Reichstag zusammengetreten, um über die durch die Zwangsmaßnahmen der Entente geschaffene politische und wirtschaftliche Lage zu beraten. An der Besprechung nimmt der Reichskommissar für das besetzte Gebiet teil, der auf Grund seiner persönlichen Kenntnis der Verhältnisse, wie auch der Stimmungen und Meinungen in der Interalliierten Rheinlandskommission Bericht erstattet.

Die Verkaufsabgabe.

Einstellung der deutschen Wirtschaft auf die „Sanktionen".

Man schreibt uns:

Die deutsche Wirtschaft hat zweifellos die Pflicht, sich auf die Zwangsmaßnahmen der Entente einzustellen. Die sog. „Sanktionen" sind von der Entente dazu bestimmt, die deutsche Ausfuhr in den Ententeländern einer großen Brandschatzung zu unterwerfen. Die deutsche Gegenmaßnahme müßte also doch wohl darin bestehen, diesen Zweck zu vereiteln und zum mindesten den Versuch zu machen, die deutsche Ausfuhr nun um so kräftiger auf denjenigen Teil des Weltmarkts zu lenken, der uns noch zur freien Verfügung steht. Diesen Weg frei zu machen, müßte nicht nur die Aufgabe der Regierung, sondern auch des deutschen Handels und der deutschen Industrie sein. Eine falsche Einstellung aber scheint es uns zu sein, wenn in einer deutschen Westzeitung verlangt wird, die Reichsregierung möge möglichst bald erklären, daß sie die Haftpflicht für die von der Entente beschlagnahmten 50% der deutschen Ausfuhrwaren übernehme. Das Blatt hält es für vorteilhaft, wenn das Reich zu diesem Zweck Gutscheine ausgibt, die von den betreffenden Verkäufern jederzeit bei der Reichsbank diskontiert werden können.

Es scheint uns doch, daß wir mit diesem Verfahren der Entente unmittelbar in die Hände arbeiten würden. Tun wir das, anstatt mit unserer Ausfuhr die Ententeländer zu melden, so reizen wir die Entente direkt dazu an, sich an der deutschen Ausfuhr für ihre Erpressungsforderungen schadlos zu halten. Die Rechnung dafür hätten wir zu zahlen.

Das Bedauern der schweizerischen Handelskreise.

Bern, 17. März. (W. B.) In der am Dienstag in Berlin überreichten Note der englischen Regierung gegenüber Deutschland wird Kenntnis gegeben von dem englischen Absatzprojekt, wonach die 50prozentige Abgabe erhoben wird von den aus Deutschland importierten sowie von aus den neutralen Ländern eingeführten Waren, in denen über 75 Prozent Material- oder Produktionswert deutschen Ursprungs steckt. Die in der Note angekündigte Maßnahme wird in schweizerischen Handelskreisen mit großem Bedauern aufgenommen, weil diese Note wieder eine Einschränkung der Handelsfreiheit bringen wird, ohne daß sie geeignet erscheint, den gewünschten Zweck zu erreichen. Die Festsetzung von 75 Proz. des zulässigen Maximums des Produktionswertes deutschen Ursprunges für Waren aus neutralen Ländern wird nach Ansicht der Exportkreise als weitherzig betrachtet, sie hindere aber nicht, daß auch durch sie Schwierigkeiten entstehen werden, durch die der neutrale Handel unbedingt in Mitleidenschaft gezogen werde. Die Angelegenheit werde gegenwärtig in den offiziellen Organen auf ihre Tragweite geprüft.

Dem Bund zufolge, hat nach der gestern überreichten englischen Note der Exporteur alle gewünschten Erklärungen beizubringen, damit das Ursprungsland bezw. der Charakter der Ware festgestellt werden kann. Gelingt dies nicht zur Zufriedenheit, so gilt die Ware als in Deutschland hergestellt. Wie das Blatt versichert, herrscht noch keine Klarheit darüber, welche Maßnahmen die englische Regierung hinsichtlich der Feststellung des Ursprunges und des Charakters der Ware ergreifen wird. Es ist aber möglich, daß Ursprungszeugnisse gefordert werden.

Bern, 17. März. (WB.) Die englische Note an den Bundesrat, die z. Zt. nach übereinstimmenden Pressenachrichten vom Bundesrat überprüft wird, muß, wie die „Neue Züricher Zeitung" bemerkt, noch von den schweizerischen Industriellen einer Prüfung unterzogen werden. Nach Ansicht des Blattes wird die Untersuchung über Ankunft und Ursprung der Ware und über ihre Zusammensetzung viel Unsicherheit in den Verkehr bringen. Zu hoffen sei, daß der Schweiz kein Kontrollorgan aufgenötigt wird. Eine solche Kommission dürfte von ihr unter keinen Umständen angenommen werden. — Der Berner Korrespondent der „Nationalzeitung" schreibt dazu: Trotz der Erläuterungen, die die Note gibt, dürften die von dem schweizerischen Exporthandel geforderten Vorschriften über die Herkunft der Waren unangenehm werden. Es sei wahrscheinlich, daß auf das Ursprungszeugnis nicht verzichtet werde.

Paris, 17. März. (WB.) Die französische Regierung hat gestern in der Kammer einen Gesetzentwurf über die Erhebung der 50%igen Abgabe vom Verkaufswert der aus Rußland stammenden Waren, die nach Frankreich eingeführt werden, eingebracht.

Die Zollgrenze am Rhein.

Paris, 17. März. Dem Newyork Herald wird aus Koblenz gemeldet, daß die Zollgrenze zwischen den besetzten und unbesetzten Gebieten in ungefähr einer Woche errichtet sein wird. Wenigstens muß man das nach der gestrigen Mitteilung der Rheinlandskommission gegenüber dem Vertreter des Blattes annehmen. Die Zolltarife sollen sehr gering werden, in vielen Fällen niedriger als die gegenwärtig durch die deutsche Regierung erhobenen Zollsätze. Die deutschen Zollbeamten sollen gemeinsam mit den Alliierten arbeiten und zwar werden die deutschen Zollbeamten die Verzollung der Waren vornehmen und die alliierten Zollbeamten die Einnahmen kassieren. Die Beiträge werden der Rheinlandskommission überwiesen. Die französischen Zollposten am Brückenkopf von Mainz und die Rheinlandskommission warten nur auf Weisung des Obersten Rates, um ihre Arbeit aufzunehmen. In Koblenz sind zahlreiche französische Zollbeamte eingetroffen und warten, ob sie in der amerikanischen Zollgrenze ihre Tätigkeit ausüben können oder nicht. Die Amerikaner dürften sich an der Zolleinnahme zweifellos nicht beteiligen. Angeblich sollen die Franzosen dieses Amt am Koblenzer Brückenkopf übernehmen. Die Mitglieder der Rheinlandskommission sind ungewiß darüber, wie die Grundsätze, die für die Zolleinnahme ausgegeben wurden, sich werden praktisch zur Anwendung bringen lassen. Die Franzosen hoffen wohl, daß man dadurch große Summen hereinbringen werde. Doch hat man festgestellt, daß die ganzen deutschen Zolleinnahmen im letzten Jahre nur 3 Millionen Pfund Sterling betrugen und daß man durch die Errichtung der Zollgrenze wohl wenig mehr als 100 Millionen Mark wird einnehmen können. Nach der Allgemeinen Deutschen Zeitung hat die interalliierte Rheinlandskommission die Absicht, 150 Zollposten zu errichten.

Das Märchen.

Düsseldorf, 17. März. (O.N.B.) Die hier in Düsseldorf zusammengeströmten Journalisten haben, mit wenigen Ausnahmen, wie auf Kommando das Märchen in die Welt gesetzt, Stinnes und viele Arbeitgeber im neubesetzten Gebiet und dem angrenzenden Ruhrrevier hätten ein Komplott geschmiedet, um die Sanktionen der Entente unwirksam zu machen. Briand hat gestern sogar in der französischen Kammer behauptet, daß auch die deutsche Delegation, also auch der deutsche Außenminister Dr. Simons an diesem Komplott beteiligt seien. Der Plan gehe dahin, alle Fabriken stillzulegen, die Arbeiter zu hunderttausenden zu entlassen und sie dadurch zu Aufständen und Aufruhr aufzupeitschen. In Wirklichkeit ist daran kein wahres Wort. Heute nimmt nun der Arbeitgeberverband von Düsseldorf zu diesen Nachrichten das Wort. Ausländische Zeitungen haben vor einigen Tagen die Nachricht gebracht, daß die Absicht bestünde, hunderttausend Arbeiter in Düsseldorf und Umgebung im Zusammenhang mit den neuen Verhandlungen und Sanktionen auszusperren. Diese Nachricht ist leider auch von einigen deutschen Zeitungen ohne Kritik weitergegeben worden.

Wir legen Wert darauf, folgendes festzustellen: Es ist nicht abzusehen, welche Wirkungen die Errichtung einer neuen Zollgrenze am Rhein auf Industrie und Handel ausüben werden und ob weitere Bestimmungen nicht zu noch größerer Arbeitslosigkeit führen werden. Andererseits halten wir es aber für selbstverständlich, daß die Industrie die Lage nicht erschwert, insofern sie nicht durch äußere Umstände dazu gezwungen wird. Innerhalb unserer Vereinigung, deren Mitglieder rund 60 000 Arbeitnehmer beschäftigen, ist von einer Aussperrung gar nicht gesprochen, geschweige beabsichtigt worden.

MARCHIVUM

In dieser Beziehung wurde von uns niemals eine Störung des Arbeiterfriedens hervorgerufen. Daß Briand und Lloyd George dieses Märchen ihren Parlamenten als Tatsache vorgetragen haben, beweist, wie man drüben mit der Wahrheit umgeht. In Wirklichkeit bestehen hier im neu besetzten Gebiet bezüglich der Gewaltmaßnahmen keine Unterschiede der Anschauung zwischen der Arbeiterschaft und dem übrigen Bürgertum.

Die Note der Reparationskommission.

Berlin, 16. März. (WB.) Die heute hierher gelangte Note der Reparationskommission vom 15. 3. über Artikel 235 des Friedensvertrages lautet in deutscher Uebersetzung folgendermaßen:

Artikel 235 des Vertrages von Versailles, welcher am 28. 6. 1919 unterzeichnet wurde und am 10. 1. 20 in Kraft getreten ist, bestimmt: Um den alliierten und assoziierten Mächten schon jetzt die Wiederaufrichtung ihres gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens zu ermöglichen, bevor der endgültige Betrag ihrer Ansprüche festgesetzt ist, zahlt Deutschland in Anrechnung auf obige Schuld während der Jahre 1919, 1920 und der ersten vier Monate 1921 in so viel Raten und in solcher Form in Gold, Waren, Schiffen, Wertpapieren und anderswie, wie es die Reparationskommission festsetzt, den Gegenwert von 20 (zwanzig) Milliarden GM. Diese 20 Milliarden GM. sollen dazu dienen, die Besatzungskosten, die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen und aus dem darnach verbleibenden Rest die Reparationskosten zu bezahlen.

Am 4. 5. 20 haben wir die Ehre gehabt, Ihnen zu schreiben, um Ihnen Ihre Verpflichtungen in diesem Punkte in Erinnerung zu bringen, besonders hinsichtlich der Mittel, durch welche die Lebensmittel und Rohstoffe bezahlt werden können, welche für Deutschland nach den Bestimmungen des genannten Artikels 235 als notwendig erkannt werden. Die Kommission ersuchte die deutsche Regierung zu gleicher Zeit, um die Ausführung des Artikels und besonders diese letzte Anwendung zu ermöglichen, alle erheblichen Werte zu benutzen, welche sich im Besitze der deutschen Regierung, der Länder und deutschen Staatsangehörigen in Unternehmungen in neutralen Ländern befinden und von Bedeutung sind, mit Ausnahme derjenigen, auf die andere Artikel des Vertrages als der Artikel 235 Anwendung finden.

Am 13. 6. ersuchte die Kommission durch ein Schreiben den Finanzdienst wiederholt um Mitteilung, welche liquiden Werte die deutsche Regierung als Bezahlung der 20 Milliarden GM., die im Artikel 235 des Friedensvertrages genannt sind, anbieten könne.

In Erwiderung auf diese letzten Schreiben und das vom März schrieb uns die Kriegslastenkommission am 23. Juni 1920, daß die deutsche Regierung an die Reparationskommission das Ersuchen richten werde, daß auf die ersten 20 Milliarden Goldmark entsprechend dem Artikel 235 des Vertrages alle Lieferungen und Leistungen, welche Deutschland bis zu diesem Tage bewirkt hat und bis zum 1. Mai 1921 bewirken würde, und welche Deutschland auf das Reparationskonto gutgeschrieben werden könne, in Anrechnung zu bringen. Dem entsprechend erhielt die Kommission unter dem 20. Januar 1921 eine deutsche Denkschrift mit einer Zusammenstellung der von Deutschland bisher aus dem Friedensvertrage und seinen Vorverträgen betätigten Lieferungen und Leistungen, die Deutschland auf seine Wiederherstellungsverpflichtungen anzurechnen sind. Ohne im Augenblick auch in eine Erörterung dieser Denkschrift eintreten zu wollen, haben wir Sie durch Schreiben vom 25. Februar davon benachrichtigt, daß diejenigen Beträge, welche Sie in diesem Augenblick auf grund des Artikels 235 gutbringen sollten, nur mit knapper Not 8 Milliarden Goldmark erreichen werden, woraus sich ein Saldo von mindestens 12 Milliarden ergeben würde, das bis Ende April zu zahlen wäre. In demselben Schreiben sagten wir Ihnen, daß die Kommission eine Bemerkung über die Art, wie die deutsche Regierung ihre Verpflichtungen abdecken würde, gern entgegennehmen würde. Sie war übrigens ganz überzeugt davon, daß die deutsche Regierung seit langem die zur Erfüllung der genannten Verpflichtungen zu ergreifenden Maßnahmen erwogen hätte.

Erst gestern, am 14. März 1921 erhielten wir nach dringender Erinnerung die Antwort der deutschen Regierung auf unser Schreiben vom 26. Februar. In dieser Antwort, welche im übrigen Artikel 235 und dem § 12 der Anlage 2 des Teiles 8 des Vertrages von Versailles eine Auslegung gibt, hinsichtlich welcher die Reparationskommission alle Vorbehalte macht, erklärt die deutsche Regierung, daß sie ihre Verpflichtungen aus dem Artikel erfüllt habe. Das ist ein rein formaler Einwand. Unter diesen Umständen lassen wir Ihnen in formellster Weise die Verpflichtung in Erinnerung rufen: „Vor dem 1. Mai 1921 sind für den ungedeckten Teil der 20 Milliarden Goldmark des Artikels 235, d. h. mindestens 12 Milliarden, sei es in Gold, sei es in fremden Devisen nach dem Kurse des Dollar am Tage der Regulierung zu bezahlen. Vor dem 23. März 1921, einem Termin, welcher strikte einzuhalten ist, muß die deutsche Regierung eine erste Abzahlung von einer Milliarde Goldmark in Anrechnung auf die geschuldeten 12 restlichen Milliarden machen."

Diese Zahlung muß entweder in französischen Franken auf das Konto der Kommission auf der Bank von Frankreich oder in Pfund Sterling auf das Konto der Kommission bei der Bank von England oder in Dollars auf der Kontokommission bei der Bundesreservebank in Newyork erfolgen. Sie wird im übrigen in den Beträgen dieser verschiedenen Währungen erfolgen können, welche der deutschen Regierung angemessen erscheinen. Die Berechnung wird am Tage der Zahlung nach dem Dollarkurs in Newyork stattfinden. Bevor die Kommission festsetzt, zu welchem Zeitpunkt und auf welche Weise die weiteren Zahlungen zu entrichten sind, welche es Deutschland überhaupt ermöglichen sollen, sich in mehreren Beträgen seiner Verpflichtungen zu entledigen, wird die Kommission damit einverstand sein, alle Vorschläge zu erwägen, welche ihr spätestens vor dem 1. April 1921 durch die deutsche Regierung unterbreitet werden, um einen Teil des Goldes und der fremden Devisen durch Lieferung von Waren oder Uebertragung fremder oder deutscher Wertpapiere zu ersetzen. In derselben Frist könnte die deutsche Regierung, um die Entledigung des Restes ihrer Schuld aufgrund des Artikels 235 zu ermöglichen, der Reparationskommission Vorschläge um Uebernahme einer außerordentlichen Anleihe, deren Erträgnisse der Kommission zufließen würde, unterbreiten. gez. Dubois, gez. John Bradbury.

*

Bekanntlich steht die deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß die 20 Milliarden bereits bezahlt sind. Sollte noch ein Fehlbetrag vorliegen, so würde sich lediglich die Zahlungspflicht Deutschlands nach dem 1. Mai 1921 ergeben, die nicht eingelösten unverzinslichen Schatzanweisungen in verzinsliche umzutauschen. (§ 12 Zusatz 1 der Anlage 2 zu Artikel 244 des Vertrages.) Der von den Gegnern in der Note der Reparationskommission vom 15. März eingenommene Standpunkt ist auch wirtschaftlich unverständlich. Die plötzliche Einziehung eines sehr erheblichen Teiles der Deutschland noch zur Verfügung stehenden internationalen Zahlungsmittel würde die von den Alliierten noch in London angeblich angestrebten endgültige Regelung einer geordneten Abtragung der deutschen Reparationspflicht völlig unmöglich machen. Sollten unter dem Eindruck des Schreckgespenstes der plötzlichen Zahlung von 12 Milliarden Goldmark, also weit über 150 Milliarden Papiermark, die Absicht stecken, uns die Pariser Beschlüsse nachdrücklich schmackhaft machen, so können wir in aller Ruhe darauf hinweisen, daß diese Beschlüsse diese Frage völlig offen ließen. Anscheinend aber bezweckt man nachträglich eine Begründung der Londoner Zwangsmaßnahmen zu schaffen, die sie allerdings bitter nötig haben. Fast wie eine Ironie mutet es an, daß zum Schluß der eben in London von der Hand gewiesene Gedanke einer Anleihe von der Kommission angenommen wird, als die Anleihe nach Verhängung der Zwangsmaßnahmen größere Aussichten hätte.

Die Reparationsbill vom Unterhaus angenommen.

London, 17. März. (WB.) Reuter. Die Reparationsbill wurde in der Ausschußberatung des Unterhauses ohne wesentliche Abänderungen angenommen.

Die Gegenrevolution in Rußland.

Kopenhagen, 17. März. (WB.) **Politiken meldet aus Helsingfors: Es bestätigt sich, daß in Petersburg die ganze Arbeiterschaft zu den Kronstädter Revolutionären übergegangen ist. Auch das Heer in Petersburg ist nicht mehr zuverlässig. Das 561. Regiment in Krasnaja Gorka ist zu den Revolutionären übergetreten. Vorgestern abend fand wieder ein heftiger Artilleriekampf zwischen Kronstadt und Krasnaja Gorka und Oranienbaum statt.**

Kopenhagen, 17. März. (WB.) Der Berlinske Tidende wird aus Helsingfors telegraphiert, das Revolutionskomitee in Kronstadt nahm bezüglich der Haltung des Komitees gegenüber den Kommunisten eine Entschließung an, in der Lenin als der einzige ehrliche Idealist unter den Moskauer Machthabern bezeichnet wird, während Trotzky, Sinowjew und die übrigen Elemente seien, die nur ihren eigenen Vorteil erstrebten und für die Zukunft Rußlands schädlich seien. Ueber Terikeji wird aus Petersburg gemeldet, daß die Gärung unter den Arbeitern jeden Tag zunehme. Die meisten schlössen sich dem Ausstande an, der trotz des Verbotes der Volkskommissare gegen Arbeitseinstellungen erklärt wurde. Die meisten Fabriken stehen still, nur in wenigen wird noch gearbeitet, doch kommen hier soviele Fälle von Sabotage vor, daß der Betrieb in Wirklichkeit auch ruht. Die chinesischen Soldaten treten täglich in Tätigkeit und schießen auf Befehl der Volkskommissare hunderte von Arbeiterführern oder andere Personen nieder, die sich den Haß der Volkskommissare zugezogen haben.

Paris, 17. März. (W.B.) Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel liegen dort Berichte vor, wonach die Transportkrise in Rußland sich immer mehr verschlimmert. Einige Linien, besonders die von Moskau nach Sebastopol und die von Moskau nach Tiflis sollen den Verkehr ganz eingestellt haben. Ebenso soll seit zwei Wochen der Zugverkehr nach Sibirien ruhen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. März.

(Von uns. Berliner Büro.)

Im Reichstag hat man sich heute schon um 10 Uhr versammelt, um die noch ausstehenden Etats möglichst in 2 Tagen erledigen zu können. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums, bei dem als Beitrag für die Breslauer Messe M. 400 000 und für den Handelshof in Stuttgart M. 300 000 vorgesehen sind.

Im Anschluß an einen Deutschnationalen Antrag entwickelte sich eine kleine Weindebatte. Der Abg. Korell betonte, die Rechte der deutschen Weinerzeuger müßten gewahrt werden. Wir sollten auch im täglichen Leben nationale Politik praktisch betätigen und deshalb keine französische Weine trinken. Schließlich wurde der Antrag, der die Erschwerung der Einfuhr ausländischer Weine fordert, angenommen.

Dann wandte man sich dem Etat des Auswärtigen zu und hier entspinnt sich sofort eine große Kriegsschuld-Debatte, deren Urheber, Bernstein von der Mehrheitssozialdemokratie, zwar zugibt, daß von einer Alleinschuld Deutschlands nicht die Rede sein könne, aber doch von seinen internationalen Instinkten nicht ganz los kommt. Er führte etwa aus: Wir brauchen überall Vertrauen in die Echtheit der demokratischen Anschauungen, die in der Republik verkörpert werden und in die Realität der Republik. Die Rechte tut leider alles, um dieses Vertrauen zu erschüttern. Deutschland hat in dem Friedensvertrag die Abtretung von Eupen und Malmedy zugestanden. Wir hätten natürlich das Recht, eine demokratische Abstimmung zu verlangen. Die Art und Weise aber, wie wir uns in diesem Falle benommen haben, mußte den Eindruck erwecken, als wollten wir uns den übernommenen Verpflichtungen entziehen. Es ist nicht zu bestreiten, daß Wilhelm II. den Ausbruch des Krieges herbeigeführt hat. (Protest rechts.) Präsident Löbe bittet, mit Rücksicht auf die tagelange Debatte über die Schuldfrage, diese nicht nochmals zu besprechen.) Das deutsche Volk hat eine moralische Mitschuld am Kriege. (Zuruf Lloyd George). Die Stinnespresse dient wirklich keiner Verständigung der Nationen; aber auch unsere Minister mögen bedenken, daß sie ihre Reden nicht allein für uns allein halten, sondern für die ganze Welt. Sie mögen daher mehr Vorsicht walten lassen. Auch das Ausland kennt unsere Leistungsfähigkeit und ihre Grenzen. Um so bedauerlicher ist es, daß die uns auferlegten Jahreszahlungen noch unsere Enkel belasten werden. Nehmen wir unsere Schuld am Kriege auf uns, (Stürmische Rufe rechts: Nein, nein!) dann werden sich die Forderungen ermäßigen. Wir setzen unsere Hoffnung auf die internationale Arbeiterschaft, welche den Vertrag zerreißen wird. (Lachen rechts.)

Für Herrn Breitscheidt vollends ist die deutsche Kriegsschuld erwiesen. Gegen diese noch mehr unpolitische als unpraktische Methode erheben der Volksparteiler Rießer und der demokratische Abgeordnete Petersen Protest. Dann steht Herr Stoecker, der Kommunist, am Rednerpult, um den sozialdemokratischen Faden, nur in entsprechender gröberer Nummer, weiter zu spinnen.

Letzte Meldungen.

Der Appell an den Völkerbund.

Bern, 17. März. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Soweit die schweizerische Presse bis jetzt zu dem Appell Stellung nimmt, verweist sie auf die geringe Sympathie, die der Völkerbund bisher in Deutschland gefunden hat, und auf die Schwierigkeit selbst, in die der Völkerbund durch die deutsche Auffassung gebracht wird. Das Berner Tageblatt, das diesen Gedanken ebenfalls vertritt, fügt hinzu, daß, wenn alles mit rechten Dingen zugehe, der Völkerbund den Spaziergang nach den Rheinhäfen rügen und verwerfen müßte, denn Deutschlands Gegner hätten unter keinen Umständen das Recht, gegen Deutschland kriegerische Maßnahmen zu treffen, außer wenn sie ihm abermals den Krieg erklären würden.

Das stumme Klavier.

Roman von Toni Rothmund.

32) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sollte er vom Schauplatz abtreten, wie der alte König Ring, damit die Jungen, die ein Recht auf Glück und Liebe hatten, sich die Hände reichen konnten? Liebte Sibylle den schönen unseligen Menschen? Sie war aufgeblüht wie eine Wunderblume, seit Henning im Hause war. Nie früher hatte man sie bei der Arbeit sinnen, nie ihr helles Gelächter gehört, das sich jetzt so oft mit Hennings Lachen mischte. Aber wer so hell und klingend lachen konnte, der war sich keiner Schuld bewußt!

Es war ihr wohl selbst nicht klar, was in ihrem Herzen vorging. Sie war ja immer noch das Träumerlein!

Ein wunderlicher Gedanke setzte sich in Gerhard fest. Wenn er sie zu seinem Weibe gemacht hatte, ehe noch ihre Seele erwacht war, so hatte er sie um das Köstlichste auf Erden gebracht, um die schuldlose Liebe eines reinen Herzens.

Wenn ihr Herz nun diesen ihr geraubten Schatz suchen ging, traumwandelnd und ohne Arg, so meinte er nicht das Recht zu haben, sie zu wecken. Denn wenn sie erwachte, dann mußte sie ja sehen, daß sie schuldig war. Nie war ein reineres Herz in so schwere Schuld verstrickt worden. Vielleicht blieb ihr das alles erspart. Vielleicht ging Henning, ehe Sibyllens Liebe zur Sünde erwachte. Es war besser, mit Henning zu sprechen, ihn zu bitten, sie zu schonen. Aber so oft Gerhard den Mund dazu öffnen wollte, würgte er an den Worten, und Schmerz, Scham und Groll preßten ihm die Kehle zusammen. Nein, er konnte sich nicht so vor Henning erniedrigen. Und schweren Herzens ließ er den Dingen ihren Lauf.

Sibylle schien ruhig, und er ließ sie ihre Träume spinnen. Henning aber war launisch und reizbar. Er trieb sich bald stundenlang auf dem Antonisberge herum, bald trank er mit den lustigen Junggesellen der Stadt bis an den roten Morgen, bald flirtete er mit den Schauspielerinnen. Seine Liebe versetzte ihn in einen quälenden Zorn.

All diese schönen, glutheißen und leichtsinnigen Frauen waren fein, wenn er wollte. Und warum sollte er nicht wollen? Weil er immer an die eine dachte, die kein rotes warmes Blut, die Schneewasser in den Adern hatte! Und Henning küßte die heißen und träumte von der kühlen Frau. —

So schlichen die Tage hin, und die drei Menschen verbargen sich gegenseitig ihr heimliches Leid. Aber irgendwie brach es sich doch Bahn, so daß sie unversehens gereizt auffuhren und über Kleinigkeiten sich zu verdrießen schienen, worüber einer, der nicht in die Tiefe sehen konnte, sich wohl verwundert hätte.

Endlich waren die Proben soweit gediehen, daß man die Operette aufführen konnte. Das kleine Theater war gedrängt voll, denn die Fürstin hatte den Einfall gehabt, daß auch die Zuhörer in der kleidsamen Tracht jener vergangenen Tage erscheinen sollten, und so boten die rotsamtenen Logen an diesem Abend ein ebenso reizendes Bild wie die Schaubühne.

Hernach aber war Maskentreiben im Park und Tanz auf dem Schloßplatz unter der großen Terrasse. Und die Schauspieler nahmen daran teil. Es war schon beinahe Tiefurt. Henning war der Löwe des Abends! Wo er sich zeigte, sprudelte das Leben in blanken, lachenden Wellen. Sibylle trug weder gepudertes Haar noch wippende Seidenröcke. Sie spielte auch nicht mit den Augen, und der Geist des Rokoko schien ihr völlig fremd zu sein. Ruhig schritt sie an der Seite ihres Mannes, und es war nichts an ihrem Benehmen auszusetzen. Nur manchmal zuckte es sehnsüchtig um ihren Mund, wenn die Geigen gar zu süß zum Tanz lockten.

Plötzlich stand Henning vor dem lustwandelnden Paar und bat Sibylle um einen Tanz. Sie schüttelte den Kopf und Gerhard sagte: „Das geht doch wohl nicht. Sie ist doch nun einmal Pfarrfrau, da kann sie nicht gut tanzen!"

Henning drehte seinen Schnurrbart und lachte. „Ach geh, sei nicht albern! Daß Du nicht tanzest, das billigen Alle. Von Sibylle begreift das kein Mensch! Im Gegenteil, sie werden denken, Du seiest eifersüchtig! Mit dem eigenen Schwager wird sie doch wohl einmal tanzen dürfen!"

Gerhards Gesicht wurde steinern. „Wenn sie selbst es will," sagte er mühsam.

Wollte Sibylle denn? Ach, schon hatte Henning den Arm um sie geschlungen und führte sie zum Tanz. Seine fieberheißen Finger zuckten, als sie ihre kühle Hand berührten. Er atmete schwer und sein Herz schlug zum Zerspringen. Dann aber nahm er sie in den Arm, und tanzend flogen sie durch alle sieben Himmel.

Gerhard stand ernst und schaute zu. Er verstand es, seine Mienen zu beherrschen. Als Henning ihm aber die glühende, bebende Sibylle wieder zuführte, da sagte er: „Nun ist es Zeit, daß wir heimgehen!"

Henning blieb noch bis zuletzt. Er tanzte. Ein wildes Glücksgefühl tobte in seiner Brust. Sibylle war sein, wenn er wollte. Sie liebte ihn. — —

Von Stund an war es aus mit dem Kampf in Henning Rüdiger. Er wollte Sibyllen erringen um jeden Preis. Gerhard mußte sie freigeben, und er würde es tun, wenn er hörte, daß Sibylle ihn nicht liebte, ihn nie geliebt hatte. Daß ihre Seele und Sinne nach Henning schrien, als nach ihrem Erlöser.

Er wartete den ganzen anderen Tag auf eine Stunde, wo er Sibylle allein sprechen konnte. Gegen Abend wurde Gerhard zu einem Kranken gerufen. Die Dämmerstunde war sein, die sollte ihm Sibyllen zuführen.

Er ging hin, öffnete das Klavier und hub an zu spielen. Und nach einer Weile kam Sibylle, setzte sich still ans Fenster und lauschte. Da bat er ihr den Zaubertrank. Er spielte das Lied jener Nacht, das ihn seitdem keine Stunde mehr verlassen hatte. Alles, was in ihm glühte und raste, goß er in sein Spiel. Er bog den Körper zurück, wandte den Kopf nach ihr hin und sang ihr die Worte jenes Liedes.

Sie saß am Fenster. Ihr geneigtes Profil hob sich unsicher vom grauen Dämmerlicht des sinkenden Tages ab. Ihre Hände krampften und rangen sich ineinander und verrieten mit ihrem unruhigen Spiel die bewegte Seele. Leise vertropfte das Lied. Er stand auf und ging zu ihr hin. Und langsam erhob sie sich. Sie hatte wohl das Zimmer verlassen wollen.

Ein fremder Wille bewegte die beiden Menschen zueinander, zwang sie in seine Macht.

Sie waren allein. Die Erde versank um sie, farbige Flammen schossen auf und wehrten der Welt und verbrannten alles Denken, alles Fragen aus ihren Hirnen.

Und Sibylle fiel in Hennings ausgebreitete Arme, und er küßte — küßte ihren aufgeblühten Mund.

Einmal im Himmel!

Selig! Selig!

Nur einen Herzschlag lang.

Dann stieß sie ihn von sich und floh wie ein gehetztes Wild aus dem Zimmer.

Erwachen.

Den ganzen folgenden Tag lag Sibylle in ihrem Schlafzimmer auf dem Bett und wollte weder essen noch sprechen. Gerhards bange Sorge quälte sie so sichtbar, daß er sich ruhig ganz zurückzog, um sie nicht zu erregen. Zudem war er mit dringenden Arbeiten zu einem Vortrag über den Mißbrauch geistiger Getränke beschäftigt, den er am Abend noch halten sollte. Ehe er ging, trat er noch bei Sibylle ein, strich ihr mit der Hand über die heiße Stirn und wünschte ihr gute Nacht.

Sibylle aber, als er gegangen war, erhob sich und kleidete sich an. Mit schweren Schritten ging sie in ihr Zimmer hinunter, zündete die beiden Wachskerzen am Klavier an, griff ein paar Akkorde, die Henning rufen sollten, und wartete auf ihn.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Die Wiederbelebung der Bautätigkeit.

Von Gustav Platz.

Die Kritik an meinen Vorschlägen, in welchen die Ergebnisse der Untersuchungen von Fachleuten zusammengefaßt sind, geht in einzelnen Punkten von irrigen Voraussetzungen aus. Es dürfte für eine sachliche Erörterung, welche durchaus erwünscht ist, zweckmäßig sein, folgende Tatsachen im Auge zu behalten:

1. Der Reichstag hat mit Zustimmung des Reichsrats am 12. Februar 1921 das „Gesetz, betreffend die vorläufige Förderung des Wohnungsbaues" beschlossen, nach welchem die Länder verpflichtet sind, in den Rechnungsjahren 1921 und 1922 zusammen mindestens einen Betrag von 30 Mark auf den Kopf der Bevölkerung aufzuwenden. Zur Deckung der aufzuwendenden Beträge haben die Länder für die Rechnungsjahre 1921 bis längstens 1940 eine Abgabe von den Nutzungsberechtigten solcher Gebäude zu erheben, die vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt sind. Die Gemeinden haben zu den von den Ländern zu erhebenden Abgaben nach näherer Bestimmung der obersten Landesbehörde Zuschläge zu erheben. Die Grundsätze für die Bemessung dieser Abgaben treffen die Länder, sofern sie nicht bis 1. Mai 1921 durch Reichsgesetz geregelt sind.

2. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes gelten die „allgemeinen Grundsätze über die Förderung des Wohnungsbaues" mit den Mitteln der genannten Abgabe, welche die Reichsregierung am 19. Febr. 1921 festgesetzt hat. Nach diesen Grundsätzen wird die Höhe des Gemeindedarlehens von der obersten Landesbehörde bestimmt. Es muß jedoch mindestens ein Drittel des Landesdarlehens betragen. Beihilfen dürfen nicht gewährt werden: a) für Behelfs- und Notwohnungen, b) für Wohnungen, die Arbeitgeber sich für ihre Arbeiter und Angestellten errichten (Werkwohnungen). In erster Linie sollen Flachbauten mit hinreichendem Gartenlande berücksichtigt werden, dreigeschossige Mehrfamilienhäuser nur innerhalb der Städte oder der Landgemeinden mit städtischer Entwicklung. Bauten mit mehr als drei Geschossen sollen im allgemeinen nur unterstützt werden, wenn sie zur Ausfüllung von Baulücken dienen.

3. Die badische Regierung hat (im amtlichen Teil der Karlsruher Zeitung vom 28. Februar 1921 und im Erlaß des Arbeitsministeriums vom 10. März 1921) eine Auslegung der Bestimmungen der Reichsregierung gegeben, derzufolge im allgemeinen nur Wohnungen mit einer Wohnfläche von 70 Qm. beliehen werden. Mit Rücksicht auf die gestiegenen Baukosten ist das Arbeitsministerium damit einverstanden, daß in Stadt und Land den Anträgen auf Gewährung von „Baudarlehen" ohne Begründung gleichmäßig der Satz von M. 250 für den Quadratmeter Wohnfläche zu Grunde gelegt wird. Bei mehrgeschossigen Wohngebäuden soll für 1 Qm. Wohnfläche der Satz von 225 M. gewährt werden. Voraussetzung für die Hergabe eines Darlehens durch das Land ist die Beteiligung der Gemeinde mit einem Gemeindedarlehen, durch die Möglichkeit, zu den künftigen Landesabgaben besondere Zuschläge von voraussichtlich mindestens der gleichen Höhe zu erheben, erhält die Gemeinde die nötigen Mittel zur Aufbringung der Gemeindezuschüsse.

4. Die organisierte Mieterschaft Mannheims hat — insbesondere unter dem Eindruck des Vortrages des Arbeitsministers Dr. Engler vom 3. Februar 1921 — in ihrer darauffolgenden Willenskundgebung die sofortige Inangriffnahme von Wohnungsneubauten gefordert und sich bereit erklärt, zu diesem Zweck materielle Opfer zu bringen. Sie hat es jedoch mit Entschiedenheit abgelehnt, „daß diese materiellen Opfer in die Taschen der Privatunternehmer fließen".

5. Das in Aussicht stehende Reichsmietengesetz wird den Mieterschutz auf neue Grundlagen stellen, indem die Miete in Grundmiete (Kapitalrente) und Unkosten geteilt wird. Mieterhöhungen können demnach hinsichtlich ihres Verwendungszweckes in Zukunft kontrolliert werden. Damit wird wohl ein Hauptgrund zu Mißhelligkeiten zwischen Mietern und Vermietern schwinden.

6. Es handelt sich heute nicht mehr um die Entscheidung der Frage, ob die Wohnungsabgabe zweckmäßig ist oder nicht, nachdem Reich, Länder und Gemeinden die Zweckmäßigkeit anerkannt haben, und der einsichtsvolle, sozial denkende Teil der Mieterschaft sich der Notwendigkeit nicht mehr verschließt, Opfer zu Gunsten der Wohnungslosen zu bringen. Heute ist es Aufgabe der maßgebenden Stellen und der Volksvertretung, der Wohnabgabe die zweckmäßige Form hinsichtlich der Erhebung und Verteilung zu geben. Aus den bekannt gewordenen Erlassen geht nicht eindeutig hervor, ob die Erträgnisse der Mietabgabe unmittelbar zu „Baudarlehen" verwandt werden sollen, oder ob sie lediglich zur Verzinsung und Tilgung von aufzunehmenden Anleihen dienen werden. Die erste Möglichkeit müßte man als schwere Gefahr bezeichnen. Die „Baudarlehen" tragen diese Bezeichnung mit Unrecht. Sie werden unverzinslich auf die Dauer von 20 Jahren gegeben. Nach den Bestimmungen der Reichsregierung vom 19. Februar 1921 soll der Wert des Hauses nach 20 Jahren vom Tage der ersten Festsetzung endgültig festgestellt werden. Der Unterschied zwischen den Herstellungskosten und dem endgültig festgesetzten niedrigeren Werte gilt als verlorener Zuschuß. Der Rest des Beihilfedarlehens ist mit 4 v. H. zu verzinsen und mit 1 v. H. zu tilgen.

Die Bedenken der Fachwelt richten sich nun gegen die unmittelbare Verwendung der Erträgnisse der Mietabgabe zu Bauzuschüssen, weil a) der Zuschuß tatsächlich zum größten Teil verloren geht, b) die Wirkung der Wohnabgabe völlig unzureichend sein würde. Beispiel für Baden nach den bekannt gewordenen Vorschriften: Einwohnerzahl 2,2 Millionen, Landeswohnabgabe im Jahre 1920 und 1921 je 15 M. pro Kopf der Bevölkerung = je 33 Millionen Mark, Gemeindewohnabgabe ebenfalls günstigsten Falles je 33 Millionen Mark. Bei Verwendung zu Kapitalzuschüssen steht in Baden ein Betrag von jährlich 66 Millionen zur Verfügung, bei Zuweisung von Rentenzuschüssen (nach dem Vorschlage des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Kutzer vom Jahre 1918) oder zur Verzinsung und Tilgung von Anleihen etwa 800 Millionen. Dabei sind die Möglichkeiten der erhöhten Heranziehung von Betriebsräumen aller Art unberücksichtigt. Die Rentenzuschüsse gewähren die Möglichkeit des allmählichen Abbaues der Mietabgabe in dem Maße, wie die Mieten steigen, und die Tilgung der Anleihen fortschreitet.

7. Die Wohnabgabe kann man so gestalten, daß Härten vermieden werden. Die Wohnungen kinderreicher Familien, Kleinwohnungen (mit einer Höchstgrenze von 2 Zimmern und Küche), überfüllte Wohnungen könnten von der Wohnabgabe freibleiben. Im übrigen darf man es wohl als eine immerhin gerechte Lösung bezeichnen, wenn die glücklichen Besitzer vorhandener Wohnungen zu Gunsten derjenigen eine Steuer entrichten, die unter Qualen die Wohnungsnot ertragen müssen. Diese Lösung entspricht — wenn auch nur sehr entfernt — dem wirtschaftlichen Gesetz, das eine zehnfache Verteuerung der Lebenshaltung unerbittlich erzwungen und bis jetzt vor den Mieten Halt gemacht hat.

Meine Vorschläge fordern weder eine zehnfache Erhöhung der Mieten (was ein nationales Unglück wäre), noch eine unverdiente Bereicherung bestimmter Gruppen. Sie bezwecken lediglich, ein vorläufiges und hinsichtlich der Zahlen unverbindliches Schema zu geben, an welchem die Möglichkeit der Finanzierung einer ausreichenden Wohnbautätigkeit dargestellt wird. Sie deuten ein Bauprogramm für eine Reihe von Jahren an, welches so weit gefaßt sein muß, daß der dringende Bedarf tatsächlich gedeckt ist. Wenn erwiesen wird, daß dies mit Hilfe einer allmählichen Steigerung der Mieten um 50 bis 100 Prozent erreicht werden kann, so wären wir damit der Lösung des Wohnungsproblems erheblich nähergerückt. Heute beträgt die monatliche Miete vielfach nur ein Tageseinkommen; vor dem Kriege war dazu die Arbeit mehrerer Tage bis zu einer Woche erforderlich. Sollte es nicht möglich sein, zum Wohle der Gesamtheit einen Mittelweg zu finden? Die organisierte Mieterschaft Mannheims hat den ersten Schritt dazu getan, mögen weitere folgen!

Städtische Nachrichten.

Studentenwohnungen. Wir verweisen auf den Aufruf der Handels-Hochschule im Anzeigenteil. Mit Rücksicht auf die Wohnungsnot, unter der die ganze Studentenschaft leidet, wendet sich die Hochschule an die weitesten Kreise der Bevölkerung der Stadt Mannheim und bittet um deren tatkräftige Unterstützung.

Polizeibericht vom 17. März.

Unfälle. Am 14. ds. Mts. lief das 3 Jahre alte Kind eines im Hause J 2, 17 wohnenden Schmieds aus Unvorsichtigkeit vor dem Hause H 1, 15 vor einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 6 und wurde umgeworfen, sodaß es unter die Schutzvorrichtung des Wagens zu liegen kam. Durch Hochheben des Wagens konnte das Kind hervorgeholt werden. Ein zufällig hinzugekommener hiesiger Kinderarzt konnte feststellen, daß das Kind unverletzt geblieben ist. Ein Verschulden des Wagenführers liegt nicht vor. — Beim Entfernen von Bahnschienenschrauben flog am gleichen Tage eine solche in der Nähe des Lindenhofsteges über eine 2 Meter hohe Bretterumzäunung und traf einen 14 Jahre alten Schüler von hier so an den Hinterkopf, daß er erhebliche Verletzungen davontrug.

Explosion. In der Anfeuerungsanlage einer Fabrik in Rheinau entstand am 15. ds. Mts., nachmittags zwischen 12 und 1 Uhr, eine Explosion, wobei einige Fensterscheiben und Fensterrahmen zertrümmert und herausgedrückt und der Dachstuhl des Gebäudes teilweise abgehoben wurde. Es entstand ein Gebäudeschaden in der Höhe von etwa 3500 M. Personen wurden nicht verletzt. Die Explosion dürfte vermutlich dadurch entstanden sein, daß beim Anfeuern einer Destillierblase Oel in die Feuerung hineingegossen wurde.

Jugendliche Fußballspieler treiben immer noch trotz vielfacher Ermahnungen und Warnungen durch die hiesige Polizei- und Schulbehörde ihr Unwesen in den Straßen hiesiger Stadt. So mußte am 15. ds. Mts. ein 14 Jahre alter Schüler von hier zur Anzeige gebracht werden, weil er mit einem größeren Fußball eine an der Ecke Augarten- und Krappmühlstraße hängende wertvolle Bogenlampe z. R. der Stadtgemeinde Mannheim zertrümmerte. Auf gleiche Weise wurden in der letzten Zeit mehrfach Schäden an verschiedenen Häusern und Straßenlaternen verursacht, in einem Falle sogar auf einem Schulspielplatz ein Kind durch einen Ballenwurf im Gesicht erheblich verletzt. Es wird deshalb erneut strengstens gewarnt, diesen Unfug fortzusetzen.

Verhaftet wurde ein Artist von Witten wegen erschwerten Diebstahls von Schmuckgegenständen und Geld im Werte von 50 000 Mark.

Veranstaltungen.

Der Jünglingsverein der Melanchthon-Pfarrei veranstaltete vor der stattlichen Zuhörerschar von über 500 Personen im Saale der Liedertafel einen Begrüßungsabend für die neuhinzugetretenen Konfirmanden. Den Mittelpunkt des Abends bildete die Aufführung von Uhlands „Herzog Ernst von Schwaben", diesem herrlichen Lied der deutschen Treue, das gerade in unsern Tagen auch unter den zahlreich anwesenden Eltern eine warme Aufnahme fand. Die Darstellung durch die Mitglieder des Vereins war von einer erstaunlichen künstlerischen Abrundung und man erkannte die Sorgfältigkeit der Einstudierung dieses nicht leichten fünfaktigen Schauspiels. Die Leitung des Abends wie des Jünglingsvereins überhaupt lag in den Händen des Herrn Vikar Licentiat Knevels, dessen Geschick, sich als Jugendbildner und Leiter Liebe und Autorität zu erringen, sich von neuem bewährte. In seiner Ansprache faßte Licentiat Knevels das Gepräge des Abends in dem Wunsche zusammen: die Gegensätze zwischen Alter und Jugend zu überbrücken und die Jugend zum guten anzufeuern. In die weiteren vortrefflichen Darbietungen teilten sich hauptsächlich in dankenswerter Weise Herr Musikdirektor Guggenbühler, Frl. Rank und Frl. Klose. — Da zum Juni ein sog. Jugendsonntag ins Auge gefaßt wird, würde es dem Wunsche zahlreicher Zuhörer entsprechen, wenn diese ganz vortrefflich gelungene Einstudierung des „Herzog Ernst" durch den Jünglingsverein auch einem noch größeren Kreise zugänglich gemacht und wiederholt werden könnte.

K. Jugendtheater im Liedertafelsaal. Am Sonntag gelangt das Märchenspiel „Die Pilgerfahrt der Rose", welches bei der Erstaufführung einen großen Erfolg erzielte, zum letzten Male zur Aufführung. Das Grimmsche Märchen „Die zertanzten Schuhe" oder: „Michel Gradaus" kommt an beiden Ostertagen mit großer Ausstattung zur Erstaufführung.

Nachbargebiete.

Birkenau, 15. März. In der Fellenfabrik Heintze und Wartgorst in der Birkenauer Talstraße kam gestern der 15jährige Taglöhner Georg Hoßmann von hier durch Unvorsichtigkeit der Transmission zu nahe. Der junge Mann wurde von der Welle erfaßt und erlitt einen Arm- und Beinbruch. Er wurde in das städtische Krankenhaus nach Weinheim eingeliefert.

* Frankfurt, 15. März. Die Stadt Frankfurt hat im Jahre 1919/20 den beiden städtischen Bühnen einen Zuschuß von 5,6 Millionen Mark gewährt. Für das Jahr 1920/21 ist eine Höchstzuwendung von fünf Millionen Mark zugestanden worden, die nicht mehr überschritten werden darf. Da nun aber die Erhöhungen für Gehälter und Löhne an Solopersonal, Angestellte und Arbeiter neue Geldmittel erfordern, ist jetzt trotz guten Theaterbesuchs eine Erhöhung der Theaterpreise notwendig geworden. Die neuen Preise, die durchschnittlich um etwa 12 Prozent bei der Oper, um 20 Prozent beim Schauspiel über die seither gewohnten hinausgehen, sind am 13. März in den städtischen Theatern in Kraft getreten.

Sportliche Rundschau.

Radsport.

sr. Der Sportausschuß der Arbeitsgemeinschaft deutscher Rad- und Motorradsportverbände tagte in Berlin unter dem Vorsitz von Direktor Schwarz (Treptow). Zunächst wurden Bestimmungen getroffen, die eine Startgemeinschaft bei bestimmten Radsportwettbewerben, bei nationalen und internationalen Veranstaltungen, bei den Meisterschaften und den Deutschen Meisterschaften sowie den Deutschen Kampfspielen 1922 betreffen. Ueber eine weitere Entschädigung der Berufsstraßenfahrer, nachdem die Fernfahrten auf Radrennbahnen enden sollen, wurden keine endgültigen Beschlüsse gefaßt. Der erste Versuch bei der Fernfahrt Berlin—Kottbus—Berlin, die auf der Treptower Bahn enden wird, soll genaueren Aufschluß erst über die Rentabilität liefern. Später sollen darauf neue Vereinbarungen getroffen werden. Die späteren Verhandlungen fanden gemeinsam mit den Vertretern der Industrie statt. Hier handelte es sich besonders um die Festsetzung der Preise. Den Verbänden wurde aufgegeben, mit den bisher verfügbaren Mitteln nach Möglichkeit hauszuhalten. Infolge der wirtschaftlichen Rückschläge, die durch die Verschärfung der politischen Lage eingetreten sind, ist die Industrie vorläufig nicht in der Lage, den vorhandenen Preisfond zu erhöhen. Bis zum 12. Juni werden alle Rennen gleichmäßig mit 3000 M. dotiert. Eine Ausnahme macht nur der Große Straßenpreis von Hannover, für den bereits 3500 Mark ausgesetzt waren.

Hockey-Spielergebnisse.

sr. Berliner Hockeymeisterschaft. Das wichtigste Spiel war die Begegnung des vorjährigen Meisters Berliner Sportverein 92 mit dem Berliner Sportklub. Nach interessantem und schnellem Spiel trennten sich beide Gegner mit dem unentschiedenen Resultat von 3:3. Der Berliner Fußball-Club Preußen schlug erwartungsgemäß den Sport-Club Charlottenburg mit 5:2 und der Berliner Hockey-Club die Turngemeinde in Berlin-Teutonia mit 0:2.

Der Begründer der deutschen Literaturgeschichte.

(Zum 50. Todestage von Gervinus, 18. März.)

Es liegt eine tiefe Tragik in dem Schicksal dieses bedeutenden Historikers und einflußreichen Schriftstellers, der die Gedankenwelt der Deutschen um die Mitte des 19. Jahrhunderts in politischen Fragen wohl am stärksten beeinflußte. Er blieb auch noch 1871 der liberale Professor von 1848 und hielt die ganze durch Preußen und Bismarck herbeigeführte Entwicklung für einen Verrat der alten Ideale, für einen Abfall von jener politischen Weltanschauung, die ihm als die einzig richtige erschien. Zeit- und Nachwelt haben die ablehnende Haltung des stolzen und eigenwilligen Mannes für eine sinnlose Schrulle gehalten und auch über sein wissenschaftliches Werk allzu streng abgeurteilt, weil ja die Tatsachen seine Forderungen und Voraussagungen so völlig falsch erscheinen ließen. Gervinus hielt mit fanatischem Starrsinn an den Ideen des Vormärz fest; er glaubte, Deutschland könne nur durch eine Revolution befreit und niemals durch seine Fürsten zu einem großen glücklichen Staat gemacht werden. Der Weg der Gewalt war ihm verhaßt. Er protestierte noch zuletzt mit der ganzen Inbrunst seiner Persönlichkeit gegen die Einverleibung von Elsaß-Lothringen; er verlangte die Wiederherstellung Polens; er war ein deutscher Professor, der von Politik nicht viel verstand und den Sieg des Geistigen mit geistigen Mitteln predigte. Wir fühlen heute stärker als früher den urdeutschen Zug dieses Gelehrten und das Rührende seiner Erscheinung, die in unpraktischer Weltfremdheit die Welt umgestalten wollte. In seinem Nekrolog hat ein Gegner von ihm gerühmt, „daß, wenn er auch zu den größten Doktrinären aller Zeiten gehört, er auch der ehrlichsten einer gewesen ist." Rechthaberisch und hochmütig war er, fanatisch festhaltend an den Ideen des Vormärz, aber zugleich auch charakterfest, konsequent, ein Cato in seinem Fordern und Wollen. In ihm lebte noch der Trieb unseres politisch-philosophischen Zeitalters, das die Welt der Gedanken als seine Heimat betrachtete und in ihr herrschen wollte. Er hat leidenschaftlicher als jeder andere den Deutschen ihre politische Mission gepredigt, hat sie aufrütteln wollen aus dem dichterischen Traum, und als dann die Politiker die Macht ergriffen, hat er sie verflucht. Er hat die Weltstellung Deutschlands als das hohe Ziel aller geeinigten Stämme vorausgeschaut; doch als die Kriege geschlagen wurden, die diese Weltstellung heraufführten, sah er darin nur Verbrechen. Klarheit und Verblendung waren merkwürdig gemischt in diesem starken Geiste, und so ist denn auch seinen zahlreichen Schriften eine seltsame Verbindung von hohen Vorzügen und schweren Fehlern eigen.

Er verfügte über eine ungeheure Arbeitskraft, über eine gewaltige Belesenheit, über ein wahrhaft universelles Wissen, und als er in jungen Jahren zuerst auftrat, jubelten ihm die alten Meister, die Schlosser und Dahlmann und Jakob Grimm zu. Doch erfüllt hat er wenig von diesen Hoffnungen. Das Werk, das für immer seine Stellung in der deutschen Geistesgeschichte bestimmt, seine „Geschichte der deutschen Dichtung", entstand gleichsam zufällig. Schon sein Lehrer Schlosser hatte die Geistesgeschichte in den Bereich der historischen Darstellung gezogen. Nun stellte Gervinus den geistigen Werdegang seines Volkes auf Grund der literarischen Schöpfungen im Zusammenhang der Jahrhunderte dar. Damit wurde er der Schöpfer der deutschen Literaturgeschichte, und alle anderen, die nach ihm kamen, und diesen Wissenschaftszweig weiter entwickelten, standen auf seinen Schultern. Aber Gervinus unternahm es nicht etwa aus einer besonderen Vorliebe für Poesie und künstlerisches Schaffen, sondern er wollte dadurch gerade beweisen, daß Deutschland literarisch erschöpft sei und fortan nur Politik, keine Dichtung mehr treiben dürfe. Er sprach es als sein Ziel aus, „den übungsbedürftigen und schaffenslustigen Geist des Volkes aus den Regionen der Ideen und Ideale auf das praktische politische Gebiet hinüberzuführen." Gervinus hat mit seiner Literaturgeschichte, die ein Zeugnis eisernen Fleißes und großer Kenntnisse ist, so stark und tiefgreifend gewirkt wie wenige andere Bücher. Aus einem richtigen Gefühl für den Zeitgeist war es entstanden, und so wird es fortleben nicht nur als die erste grundlegende Leistung der deutschen Literaturgeschichtsschreibung, sondern auch als ein Zeugnis jener Bewegung vor hundert Jahren, die dem deutschen Volk zuerst seine nationalen Aufgaben vor Augen führte.

Kunst und Wissen.

Eheliche Treue bei den Vögeln. So wahr es auch ist, daß die Tauben die zärtlichsten Liebhaber und die peinlichsten Beobachter der Gesetze der Galanterie sind, so wenig ist andererseits daran zu zweifeln, daß sie es im Punkte der ehelichen Treue nicht eben genau nehmen. Das gilt nicht nur für die wilden Tauben, sondern auch für die Haustaube, die sich durchaus nicht scheut, den Ehekontrakt mit einem kühnen Schnabelhieb zu zerfetzen. Bei dem Wettbewerb um die eheliche Zuverlässigkeit gebührt in der Vogelwelt unstreitig den Schwalben der Preis, denen auch die bösesten Zungen in dieser Beziehung nichts nachsagen können. Während es bei den Tauben ein Ausnahmefall ist, daß der überlebende Gatte dem toten Ehegespons über eine Saison hinaus die Treue hält, würde eine derartige Pietätlosigkeit bei den Schwalben einen unerhörten Skandal bedeuten. Ihre erste Liebe bleibt gleichzeitig ihre einzige, die erst mit dem Tode erlischt, und daß der Tod der beschworenen ehelichen Treue ein Ziel setzt, ist eine Vorstellung, die das sittenstrenge Schwalbenvolk gar nicht zu fassen vermag.

Die Auffindung von „König Roberts Herz". Wer kennt nicht Fontanes wundervolle Douglas-Ballade, in der der treue Mann das Herz des schottischen Königs Robert Bruce nach dem Heiligen Lande bringen will. Dies berühmte Herz ist nunmehr in den Trümmern der Abtei von Melrose in Schottland wiederentdeckt worden. Bekanntlich beauftragte nach der romantischen Ueberlieferung König Robert, als er im Angesicht des Todes sein Gelübde der Kreuzfahrt ins Heilige Land nicht selbst ausführen konnte, Lord Douglas, sein Herz zum Heiligen Grabe zu tragen. Auf dieser Fahrt wurde Douglas, der das einbalsamierte Herz in einer Kapsel auf seiner Brust trug, von Sarazenen angefallen und stürzte sich auf den Feind, indem er das Herz in die Scharen der Gegner hineinwarf, mit dem Rufe: „Voran, tapferes Herz, wie Du es stets getan, Douglas wird Dir folgen!" Im Kampf um das Königsherz fiel er. Sir William Keith aber nahm das Herz wieder an sich und führte es zurück nach Schottland, wo es unter dem Hauptaltar der Zisterzienser-Abtei von Melrose niedergelegt wurde. Bei den Ausgrabungen, die kürzlich in den Ruinen dieses alten Klosters vorgenommen wurden, fand man nun in einer Bleikapsel ein menschliches Herz eingeschlossen. Die Archäologen sind der Ansicht, daß es sich hier um König Roberts Herz handelt, das durch so viele Gedichte seit dem Mittelalter verherrlicht worden ist.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Donnerstag, den 17. März 1921, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stunden mm
Hamburg	774.0	4	SO	leicht	Dunst	0
Königsberg	—	—	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	775.0	6	NNO	leicht	heiter	0
München	775.6	3	SSW	leicht	wolkenlos	0
Kopenhagen	772.1	0	SW	leicht	Nebel	0
Stockholm	753.7	6	SW	schwach	wolkig	0
Haparanda	756.4	1	SW	mäßig	bedeckt	0
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Paris	774.4	4	O	leicht	heiter	0
Marseille	—	—	—	—	—	—
Zürich	—	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7³⁰ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Veränderung der Temperatur letzte Stunde	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	151	776.0	−1	16	−2	—	still	0	
Königstuhl	563	774.3	7	13	6	SO	leicht	wolkig	0
Karlsruhe	127	775.0	1	16	0	SSO	leicht	heiter	0
Baden-Baden	213	774.3	3	16	2	NO	schwach	heiter	0
Villingen	715	778.4	−5	13	−5	—	still	wolkig	0
Feldberg, Hof	1281	662.5	2	8	1	O	leicht	wolkig	0
St. Blasien	780	-	−2	13	−3	N	leicht	wolkig	0

Allgemeine Witterungsübersicht.

Alle in diesem Monat im Westen auftauchenden Tiefdruckgebiete halten sich in weiter Entfernung von unserem Gebiet, sodaß es zu Niederschlägen nicht kommt. Nur über England rufen die Tiefdruckgebiete Regenfälle hervor. Auch für morgen steht noch keine Aenderung in Aussicht.

Wettervoraussicht bis Freitag, den 18. März, nachts 12 Uhr: Heiter, trocken, für die Jahreszeit warm.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Württembergische Notenbank, Stuttgart.

Das Berichtsjahr 1920 zeigte eine ungewöhnliche Geldflüssigkeit und Entwertung, verbunden mit einer Erschöpfung der Kaufkraft. Dadurch wurde das Diskontgeschäft erschwert. Das Lombardgeschäft ging zurück; Unkosten, Gehälter, Steuern schmälerten das Gewinnergebnis. Die Ausschüttung einer Dividende von 5% wird nur durch den bei Veräußerung des Silberbestandes erzielten Gewinn möglich; dieser wird auf 1,89 Mill. ℳ beziffert. Als Reingewinn wurden einschließlich 242 933 ℳ (415 979 ℳ) Vortrag 1 041 844 ℳ (360 141 ℳ) erzielt, der nach Zuweisung an die Reserve von 20% (5%) mit 78 782 ℳ (7 208 ℳ) und einem Drittel-Anteil an den Staat mit 90 043 ℳ (0) die Verteilung einer Dividende von 5% (1919: 4%, 1918: 7%) ermöglicht. Zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 423 019 ℳ. Der Gesamtumsatz auf verzinslichem Giro-Scheck-Konto stellte sich für 1920 auf 4944,3 (4696,2) Mill. ℳ. Im Diskont-Wechselverkehr stellte sich bei einem Zugang von 217 Mill. ℳ und bei einem Diskontsatz von 5% der Gesamtdiskontertrag auf rund 1 530 000 ℳ (1 495 500 ℳ). Die gewährten Darlehen betrugen 211 Mill. ℳ (374,19 Mill. ℳ und ergaben einen Zinsertrag von 380 600 ℳ (689 700 ℳ). Am 31. Dezember 1920 waren 31,26 (31,65) Mill. ℳ Noten im Umlauf. Der Durchschnitt der wöchentlichen Nachweisungen ergibt als Verhältnis der Bardeckung zur Notenzirkulation (nach dem Reichsbankgesetz) 87,3%.

Die Bilanz weist aus: In bar 31,05 (29,58) Mill. ℳ, in Wechseln 32,40 (25,88) Mill. ℳ, Lombarddarlehen 20,86 (21,95) Mill. ℳ, Guthaben bei Banken und diverse Debitoren 30,9 (12,81) Mill. ℳ. An Verbindlichkeiten werden 70,32 (48,32) Millionen ℳ verzeichnet. Das Aktienkapital steht unverändert auf 9 Mill. ℳ. Das württembergische Privileg zur Ausgabe von Noten, das neben diesem Institut noch drei Privatnotenbanken zusteht, wurde bis zum 1. Januar 1931 verlängert. (G.-V. 23. März.)

*

× **Tonwarenindustrie Wiesloch.** Die Verwaltung beantragt 16% (4%) Dividende sowie die Erhöhung des Grundkapitals von 2 350 000 ℳ auf 5 Mill. ℳ durch Ausgabe von 2 650 000 ℳ neuer Aktien, darunter 2 Mill. ℳ 6%ige Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht. Für die Ausgabe der jungen Aktien ist das Verhältnis 1 zu 1 und ein Kurs von 100 ℳ in Aussicht genommen. Der Erlös soll für den Wiederaufbau des durch Schadenfeuer vernichteten großen Ringofens und zur Stärkung der Betriebsmittel verwendet werden.

Neue Aktiengesellschaft in Ettlingen. Die Maschinenfabrik Lorenz ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden.

Der holländische Außenhandel 1920. Die Einfuhr belief sich 1920 auf 3 332 Mill. holl. Gulden (gegen 3 296 Mill. 1919), die Ausfuhr auf 1 749 Mill. Gulden (1919: 1 732 Mill.). Die Ziffern verstehen sich einschließlich Edelmetallbewegung.

Die Lage am Ruhrfrachtenmarkt.

Man schreibt uns: Das Wasser geht andauernd weiter zurück; die Transportschwierigkeiten gestalten sich immer schwieriger, da die Ausnutzungsmöglichkeit des Kahnraums ständig geringer wird. Der Kauber Pegel zeigte am 14. März nur 0.74 m. Die größeren Schraubenboote haben mehrfach den Betrieb einstellen müssen. Die Leichterungsarbeiten im Mittelrhein haben einen nie gesehenen Umfang angenommen. Da der Winter nur wenig Schnee in den Bergen gebracht hat, ist auf eine baldige Besserung der Wasserverhältnisse kaum zu hoffen. — Die Nachfrage nach Kahnraum ist bei der zu geringen Ausnutzungsmöglichkeit der Ladefähigkeit der Kähne sehr schlapp und liegen in den Duisburg-Ruhrorter Häfen eine Menge von Schiffen unbeschäftigt umher. Am 15. März zog die Nachfrage dagegen etwas an. Die Kipperleistungen wiesen erhebliche Schwankungen auf wie in der vorigen Betriebszeit und hielten sich zwischen 23 000—30 500 t arbeitstäglich. Die Wagengestellung betrug 23 000—25 600 arbeitstäglich. An Fehlziffern wurden durchschnittlich in den ersten Tagen des Monats März über 3000 verzeichnet, in den letzten Tagen der Berichtszeit wiesen sie jedoch eine merkliche Abnahme auf und gingen an einem Tage zurück bis auf 900. — Die Tagesmiete wurde bis 14. März mit 30 ₰ pro Tag und Tonne bis Mannheim-Karlsruhe notiert bei 25 Tagen Garantie und mit 53 ₰ bis Lauterburg-Straßburg. Bei Fahrten ab Rhein-Herne-Kanal tritt ein Zuschlag von 4 ₰ und ab Dortmund-Ems-Kanal ein solcher von 6 ₰ hinzu. Am 15. 3. wurde pro Tag und Tonne 60 ₰ bezahlt mit der Maßgabe, daß bis zu einem Tiefgang von 2 m 60 ₰ bezahlt werden und für das überschießende Quantum 40 ₰. An Schlepplohn wurde bis St. Goar 19.50 ℳ notiert.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 17. März. (Drahtb.) Bei Beginn des Verkehrs war die Haltung ziemlich fest, das Geschäft blieb allerdings sehr bescheiden, umsomehr als die Zahlungsaufforderung der Reparationskommission die Unklarheit noch verstärkte. Einzelne Montanpapiere, wie Oberbedarf, Buderus, waren bei Beginn des Verkehrs lebhafter begehrt, sonst herrschte auf diesem Gebiet ruhiges Geschäft bei wenig veränderten, jedoch nach unten gehenden Kursen. Daimler-Motoren stellten sich zum ersten Kurs etwas fester, 220. Mansfelder Kuxe, in welchen schon seit einiger Zeit lebhafte Kauflust bemerkbar war, lagen auf Gerüchte, wonach ein Zusammenschluß mit der A. E. G. beabsichtigt sei, eher fest. Sie setzten mit 5025 ein und bewegten sich unter Schwankungen bis 5100. Für Elektro A. E. G., Licht u. Kraft und Bergmann war mäßige Abschwächung zu verzeichnen. Deutsch-Uebersee-Zertifikate 1012, Schantungbahn gingen zu mäßigen Kursen um. Nordd. Lloyd und Hapag gut behauptet. Südsee-Phosphat, anfänglich 1675, stiegen im Verlaufe bis 1750. Otavi-Minen fanden zu 505 Aufnahme. Gering waren die Umsätze in Kassapapieren. Lebhaftere Nachfrage bestand für Zeluloid Wacker, während Zement Heidelberg und Lokomotivfabrik Krauß im Angebot lagen. Adler Kleyer waren in größeren Posten angeboten; der erste Kurs stellte sich auf 230, minus 11%. Elberfelder Farben 432—430. Bad. Anilin 512, minus 8%. Oesterreich. Kreditanstalt 55¾ ex. Bezugsrecht. Deutsche Maschinen 345. Die Börse schließt bei behaupteter Tendenz.

Privatdiskont 5¾%.

Berliner Wertpapierbörse.

× **Berlin**, 17. März. (Eig. Drahtb.) Die neuen Forderungen der Reparationskommission der Entente haben weiter zur Ernüchterung der Börse beigetragen und die Stimmung aufs neue herabgesetzt. Trotzdem war die Stimmung widerstandsfähig, wenn auch nicht ganz einheitlich. Dazu trug die leichte Befestigung der Devisen bei, die offenbar damit zusammenhing, daß man mit großen Devisenanschaffungen der Regierung für die neuen Forderungen der Entente rechnet. Zur Widerstandsfähigkeit trug auch die Aufwärtsbewegung einzelner Spezialwerte bei. So gingen Südsee-Phosphat auf 1800 hinauf, um sich auf 1750 abzuschwächen. Es verlautet, daß die Delegierten auf der Rückreise von Japan seien und daß die Aktionäre zu einer erheblichen Barentschädigung auch wertvolle Beteiligungen erhalten würden. Es sprangen Mansfelder Kuxe auf Fusionsgerüchte mit der A. E. G. hin bis auf 5125. Am Montanaktienmarkt hob sich das Kursniveau durchschnittlich um 5%. Hoesch + 15%, Phönix unverändert, Buderus und Mannesmann schwächer. Elektrizitätswerte befestigt, Schiffahrtswerte nicht einheitlich. Deutsch-Australische Dampfschiffahrt + 5%. Petroleumwerte unverändert. Schantungbahn 10% gebessert. Am Kolonialmarkt waren Otavi leicht erholt. Im Verlaufe trat eine leichte Abschwächung ein, und zwar besonders für Montanwerte. Der Kassaindustriemarkt war nicht einheitlich.

Devisenmarkt.

Frankfurt, 17. März. (Drahtb.) Der Verkehr am Devisenmarkt war heute fest. Bei bescheidenen Umsätzen stellte sich später der Kurs für Schweiz und Italien wesentlich höher. In den übrigen fremden Devisen blieb die Preisbewegung bescheiden; Paris schwächer. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 245 (amtlich 246), Paris 438 (436¾), Brüssel 457 (455), Newyork 63 (62,95), Holland 2160 (2170), Schweiz 1085 (1090), Italien 232 (236).

Frankfurter Devisen.

Amtlich	16. März Geld	16. März Brief	17. März Geld	17. März Brief		16. März Geld	16. März Brief	17. März Geld	17. März Brief
Holland	2155.30	2159.70	2167.80	2172.20	Norwegen	1011.40	1013.60	1003.90	1006.10
Belgien	458.90	460.50	453.50	455.50	Schweden	1419.50	1421.50	1427.50	1430.50
London	244.75	245.25	245.85	246.15	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris	436.—	440.	435.25	437.25	New York	62.67	62.92	62.67	63.02
Schweiz	1071.90	1074.10	1089.90	1091.10	Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien	869.10	870.90	874.10	875.90	D.-Oest. abg.	14.73	14.77	14.98	15.02
Italien	232.25	232.75	235.75	236.25	Budapest	15.28	15.32	15.68	15.72
Dänemark	1071.40	1073.60	1069.90	1071.10	Prag	81.90	82.10	81.65	82.05

Frankfurter Notenmarkt

vom 17. März

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	62.25	62.50	Oesterr.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	452.50	453.50	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	—.—	—.—	Rumänische	83.90	84.50
Englische	245.—	246.—	Spanische	—.—	—.—
Französische	435.25	436.25	Schweizer	1088.50	1089.50
Holländische	2167.50	2170.50	Schwedische	—.—	—.—
Italienische	233.50	235.50	Tschecho-Slovak.	80.85	81.65
Oesterreich. abgest.	9.17	9.47	Ungarische	15.00	15.90

Tendenz: fester.

Berliner Devisen.

Die Mark kam aus dem Ausland etwas fester, da in Newyork die Mark von 1.58 auf 1,59 angezogen hatte. Aus Kopenhagen wurde die Mark mit 9.35, Stockholm 7.05, Zürich 9.17 und Amsterdam mit 4.62 gemeldet. Die Devisen waren bei ruhigem Geschäft etwas fester.

Amtlich	16. März Geld	16. März Brief	17. März Geld	17. März Brief		16. März Geld	16. März Brief	17. März Geld	17. März Brief
Holland	2150.30	2154.70	2166.80	2171.20	New York	62.55	62.80	62.80	63.05
Brüssel	457.—	458.—	455.—	456.—	Paris	436.55	439.45	436.55	437.45
Christiania	1004.45	1008.55	—.—	—.—	Schweiz	1072.40	1074.60	1087.40	1089.60
Kopenhagen	1070.90	1073.10	1071.10	1073.10	Spanien	870.10	871.90	—.—	—.—
Stockholm	1422.55	1425.45	1426.05	1428.45	Oest.-Ung.	—.—	—.—	—.—	—.—
Helsingfors	158.90	159.20	159.30	159.70	alles abg.	14.85	15.09	14.98	15.02
Italien	232.25	232.75	233.75	234.25	Prag	81.90	82.10	82.—	82.50
London	245.25	245.75	245.87	246.37	Budapest	15.33	15.37	15.73	15.77

Frankfurter Wertpapierbörse.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	16.	17.		16.	17.
4% Mannh. v. 1901/06/08	—.—	—.—	3½% Badische Anleihe	84.60	84.60
4% Mannheimer von 1912	—.—	—.—	3% do. von 1888	—.—	65.50
5% Deutsche Reichsanl.	77.50	77.50	4% Bayer. Eisenbahnanl.	79.40	79.50
4% do.	87.—	87.50	3½% do.	66.25	66.60
3½% do.	66.75	66.—	4% Bay.-Pfälz. Eb.-Prior	7.10	—.—
3% do.	57.10	57.90	3½% do.	60.—	—.—
5% I. Reichs-Schatzanl.	92.55	92.55	b) Ausländische.		
4½% IV. u. V. do.	60.10	60.—	4½% Oest. St.-R. v. 1913	15.50	15.75
4½% I. Reichsschatzanl.	72.10	72.10	4½% do. Schatzanweis.	25.—	25.70
5% Preuß. Schatzanweis.	—.—	—.—	4% do. Goldrente	22.25	31.50
4% do.	86.50	86.40	4% do. einheitl. Rente	15.—	14.80
3½% Preußische Konsols	38.60	37.25	4% Ungarische Goldrente	30.10	30.25
3% do.	53.15	53.30	4% do. St.-Rte. v. 1910	17.75	18.—
4% Bad. Anleihe von 1913	73.10	73.—	3½% do. St.-Rte. v. 1907	14.—	14.—

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	Div.	16.	17.		Div.	16.	17.
Badische Bank	6½	312.—	312.—	Chem. Rütgerswerke	12½	405.—	404.—
Berliner Handelsges.	10	242.75	242.—	Süd. Drahtindustrie	7	—.—	—.—
Darmstädter Bank	0	183.75	183.25	Allgem. Elektr.-Ges.	10	275.—	293.—
Deutsche Bank	12	299.—	300.75	Bergmann W.	12	313.—	314.—
D. Effekt.- u. Wechselb.	7	170.—	170.50	Felten & Guilleaume	10	—.—	475.—
Disconto-Gesellsch.	10	252.—	250.50	Lahmeyer	6	217.75	214.—
Dresdner Bank	0	216.50	215.—	Rh. Elektr.-Ges. Mannh.	10	187.—	187.50
Nationalbk. f. Deutschl.	7	208.75	—.—	Schuckert Nürnberg	0	233.—	232.—
Pfälzische Bank	7	155.	155.—	Siemens & Halske	12	299.—	—.—
Pfälzische Hyp.-Bank	8	107.—	—.—	Gummiw. Peter	10	414.—	406.—
Rheinische Creditbank	7	160.50	164.—	Hoddornh. Kupferwerk	—	390.—	391.50
Rheinische Hyp.-Bank	9	—.—	—.—	Junghans Gebrüder	12	285.	275.—
Südd. Disconto-Ges.	8	191.75	192.75	Adler & Oppenheim	20	—.—	—.—
Bergwerks-Aktien.				Ledorfabrik Spier	15	—.—	—.—
Bochumer Bergb. u. Gußst.	5	—.—	—.—	Lederwerke Rothe	7½	304.50	340.—
Deutsch-Lux. Bergw.	12	307.—	309.—	do. Südd. Ingbert	10	—.—	—.—
Gelsenkirch. Bergwerk	14	320.50	319.—	do. Spinharz	10	259.75	249.—
Harpener Bergbau	5	451.—	443.	Walzmühle Ludwigsh.	12	—.—	229.—
Kalkw. Westeregeln	35	502.—	505.50	Maschinenfabr. Kleyer	15	241.—	237.—
Mannesm.-Rhr.-Werke	6	563.—	564.—	do. Badenia	10	209.75	—.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	25	317.—	319.—	do. Badische Durlach	14	—.—	—.—
do. Eisenind. (Caro)	14	302.—	307.—	Dahlmermotoren	6	221.—	219.—
Phönix Bergbau	20	570.—	584.50	Maschinenfbr. Ettlingen	0	303.—	301.—
V. Kön.- u. Laurahütte	20	398.	393.—	do. Eisenach	10	179.—	179.—
Transport-Aktien.				Britzner, Durlach	15	400.—	402.—
Schantung	—	544.50	551.—	Huld & Neu, Nähmasch.	0	—.—	210.25
Hamb.-Am. Paketfahrt	—	185.—	185.25	Karlsruher Masch.	10	339.—	334.—
Norddeutscher Lloyd	—	172.50	174.—	Masch. v. Arm. Klein	—	201.—	200.—
Dest.-Ungar. Staatsb.	7½	135.—	135.—	Pfälz. Nähm. Kayser	12	239.50	244.—
Industrie-Aktien.				Schnellpr. Frankenth.	7	304.75	315.25
Grün & Bilfinger	6	243.—	—.—	Ver. Deutsche Gelfabr.	12	300.—	295.50
Wayss & Freytag	—	293.75	293.50	Porzellan Wessel	—	—.—	—.—
Cementw. Heidelberg	10	271.—	282.50	Pf. Pulverfabr. Ingbert	30	—.—	—.—
Badische Anilin	12	520.—	516.—	Spielindustrie Wolff	7	—.—	—.—
Chem. Scheideanstalt	20	490.—	490.50	Spinnerei Ettlingen	7	320.50	322.15
Chem. Griesh.-Elektr.	7	393.—	390.—	Kammgarnspinn. Kais.	12	383.—	374.—
Farbwerke Höchst	12	403.—	403.50	Uhrenfbr. Furtwangen	15	302.—	300.—
V. chem. Fabr. Mannh.	7	—.—	—.—	Waggonfabrik Fuchs	22	414.—	—.—
Chem. Fabr. Mühlheim	4	567.—	562.—	Zellstofffabr. Waldhof	10	447.—	455.
do. Holzverkohlung	5	374.—	370.—	Zuckerfabrik, Bad.	14	383.—	390.—
				do. Frankenthal	—	390.—	392.—

Berliner Wertpapierbörse.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	16.	17.		16.	17.
5% D. Schatzanw. Ser. I	—.—	—.—	4½% Oesterr. Schatzanw. Silberrente	15.25	—.—
5% do. Serie II	29.75	29.70	4½% do. Papierrente	—.—	—.—
4½% do. Serie IV—V	60.20	60.20	4% Türk. Administ.-Anl.	70.50	70.25
4½% do. Serie VI—IX	72.—	72.—	4% do. Bagdad-Eisenbahn I	139.—	136.25
4½% do. 1924er	91.70	91.80	4% do. Bagdad-Eisenbahn II	112.—	110.80
3% Deutsche Reichsanl.	77.50	77.80	4% do. neuliz. Anleihe	—.—	—.—
4% do.	68.30	68.40	4% do. Zollanl. v. 1911	77.—	75.75
3½% do.	58.30	58.25	do. 400-Fes.-Lose	417.—	420.—
3% do.	67.90	67.80	4½% Ung. St.-R. v. 1913	—.—	—.—
4% Preußische Konsols	68.75	68.75	4½% do. do. v. 1914	—.—	21.30
3½% do.	57.10	50.90	4% do. Goldrente	30.70	30.90
3% do.	53.30	52.75	4% do. Kronenrente	18.—	18.—
4% Badische Anleihe	72.70	72.75	4% Wiener Invest.-Anl.	29.50	29.75
3½% Bayerische Anleihe	64.90	64.40	3% Oesterreich.-Ungar. Staatsbahn, alte	80.50	—.—
3% Hessische Anleihe	54.—	53.75	3% do. IX. Serie	—.—	—.—
4% Frankfurter Stadtanl.	93.50	93.50	3% do. Erg.-Netzen	—.—	—.—
4% Münchener Stadtanl.	93.80	94.25	4% do. Goldpriorität	—.—	—.—
4% Frankf.-Hypothekenbank-Pfandbriefe	100.10	100.30	2,50% Südöst. Eb., a. Pr.	102.—	102.—
b) Ausländische Rentenwerte.			2,50% do., neue Priorität	84.—	81.—
4½% Oesterreichische Schatzanweisung	28.75	27.—	3% do., Obligationen	35.70	35.70
4% do. Goldrente	32.10	31.20	4½% Anatolier, Ser. I, II	121.25	121.25
4% do. conv. Rente	13.75	13.75	4½% do., Serie III	104.75	104.75
			4½% AEG, Oblig. v. 1908	—.—	—.—
			5% D. Uebersee-El.-Obl.	—.—	—.—

Dividenden-Werte.

Transp.-Aktien.	Div.	16.	17.		Div.	16.	17.
Schantungbahn	0	543.—	550.—	Feldmühle Papier	25	393.—	372.—
Allg. Lok.- u. Straßenb.	6	115.50	118.—	Felten & Guilleaume	15	477.—	481.—
Gr. Berl. Straßenb.	7½	—.—	—.—	Friedrichshütte	25	955.—	945.—
Südd. Eisenbahn	5½	104.50	114.50	Gasmotoren Deutz	10	222.50	222.25
Ost. Staatseisenb.	7½	135.30	—.—	Gelsenkirchner Bergw.	14	323.	319.25
Baltimore and Ohio	—	433.—	—.—	do. Gußstahl	10	435.—	435.—
Prinz-Heinrichbahn	0	—.—	—.—	Georgs-Marien.	0	343.50	333.
D.-Austr. Dampfsch.	—	410.—	407.—	Gerresheimer Glas	10	593.—	590.—
Hamb.-Amerik. Paketf.	—	185.—	185.25	Goldschmidt, Th.	12	731.50	723.—
Hamb.-Südam. D'sch.	—	393.—	394.50	Harpener Bergbau	12	448.—	447.—
Hansa Dampfsch.	—	321.—	319.—	Hilpert Maschinen	8	235.75	235.50
Norddeutsche Lloyd	—	174.—	—.—	Hirsch Kupfer	12	351.	342.50
Bank-Aktien.				Höchster Farbwerke	14	432.—	433.—
Berliner Handels-Ges.	10	242.—	241.—	Hoesch Eisen u. St.	24	745.—	753.—
Comm.- u. Privatbank	9	213.50	212.50	Hohenlohe-Werke	5	233.—	232.—
Darmstädter Bank	0	181.—	180.50	Humboldt Maschinen	6	197.75	1.43.—
Deutsche Bank	12	300.50	300.—	Kalkw. Aschersleben	30	327.	330.—
Diskonto-Commandit	10	252.50	253.—	Kattowitzer Bergbau	20	323.50	320.25
Dresdner Bank	0	217.—	216.75	Köln-Rottweiler	16	333.—	332.50
Mitteld. Kreditbank	0	180.50	180.—	Gebr. Körting	15	231.—	293.—
Nationalbk. f. Deutschl.	7	209.—	208.25	Kostheimer Zellulose	0	318.	318.—
Oesterreich. Kredit	6½	83.25	83.50	Lahmeyer & Co.	0	216.—	219.—
Reichsbank	8.79	147.—	147.—	Laurahütte	20	393.—	390.—
Industrie-Aktien.				Linde's Eismaschinen	12	312.—	317.—
Accumulat.-Fabrik	17	420.—	418.50	Linke & Hofmann	23½	453.75	443.—
Adler & Oppenheim	20	679.—	653.—	Ludwig Loewe & Co.	18	313.—	319.50
Adlerwerke	10	243.25	240.—	Lothringer Hütte	12	384.—	387.—
A.-G. Anh. Treptow	13	424.—	422.—	Mannesmannröhren	23	561.—	551.
Allgem. Elektr.-Ges.	10	274.50	279.50	Oberschl. Eisenb.-Bed.	25	319.—	319.25
Anglo-Continental	6	380.25	377.75	do. Eisenindustrie	11	331.25	304.50
Augsb.-Nürnb. Masch.	10	340.50	343.25	do. Kokswerke	17	518.50	513.—
Badische Anilin	13	514.—	513.—	Orenstein & Koppel	16	514.—	503.—
Bergmann Elektr.	12	311.—	313.—	Phönix Bergbau	20	570.50	587.—
Berliner Elektr.	8	242.—	244.75	Rhein. Braunkohle	23	641.	630.—
Bing Nürnberg	12	273.—	275.50	Rhe. Hotelw. Verz.	0	330.50	331.—
Eisenerzhütte	28	637.—	641.75	Rhein. Stahlwerke	20	321.—	320.—
Gschumer Gußstahl	13	441.75	—.—	Rheinbaus Rastatt	12	431.—	431.—
Gebr. Bühler & Co.	12	433.—	433.	Romanscher Hütten	12	321.—	322.—
Brown, Boveri & Co.	0	—.—	—.—	Röhrenwerke	12½	437.—	435.—
Buderus Eisenw.	7½	593.50	573.—	Sachsenwerk	20	321.—	319.—
Chemische Griesheim	12	387.50	391.—	Gebr. Stollwerck	20	223.—	223.—
Chemische Weiler	12	336.—	335.—	Siemens & Halske	12	299.—	299.—
Chemische Albert	20	584.—	584.—	Telephon Berliner	15	282.—	275.—
Concordia Bergbau	22	433.—	433.—	Türkische Tabakregie		925.—	—.—
Daimler Motoren	5	219.—	220.—	Unionw. Berlin-Rbn.	10	277.75	278.—
Deutsch-Luxemburg	12	333.25	332.50	Verein. Fränk. Spinnf.	13	231.—	234.50
D.-Uebersee Elektr.	0	1010.0	1018.0	Ver. Glanzstoffe	20	883.25	865.—
Deutsche Erdöl	40	1003.0	993.0	V. Stw. Zypen & Wiß	30	—.—	853.
Deutsche Kalkwerke	7	348.—	339.—	Vogtländ. Maschinen	10	293.—	294.
Deutsche Steinzeug	—	314.—	303.—	Westeregeln Alkali	85	503.	502.—
D. Waffen u. Munition	30	562.—	563.—	Zellstoff Waldhof	0	450.25	450.25
Dürkoppwerke	25	530.—	515.	Deutsch-Ostafrika	—	214.75	222.—
Elberfelder Farben	18	434.—	431.50	Neu-Guinea	—	540.—	525.
Elektr. Licht u. Kraft	0	222.75	229.—	Otavi Minen u. Eisenb.	—	515.—	512.—
Gz. f. e. Unt. (Zürich)	0	—.—	133.50	do. Genußschein	—	501.—	501.—
Eschweiler Bergwerk	12	315.—	310.—	Deutsche Petroleum	—	645.—	690.—
				Pameco	—	3500.0	2500.0
				Neidburg	—	255.—	255.—

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktenmarkt.

m. **Mannheim**, 17. März. Die Geschäftsstille am hiesigen Produktenmarkte hielt auch heute an. Die Preise zeigten aber gegen die Notierungen vom letzten Montag keine nennenswerten Veränderungen, nur Mais war billiger angeboten, was mit dem reichlicheren Angebot von Mais-Bezugsscheinen im Zusammenhang steht.

Amtliche Preise der Mannheimer Produktenbörse
per 100 kg waggonfrei Mannheim einschl. Sack.

Mais, nahes, gelb. La Plata-Mais 300 ℳ, Kleesamen, neuer inländischer Rotklee 800—1500 ℳ, ital. Luzerne 2000—2400 ℳ, Provence-Luzerne 2400—3000 ℳ, Wicken 200—210 ℳ, Erbsen inl. 230—270 ℳ, ausl. 220—250 ℳ, Futtererbsen 200—220 ℳ, Bohnen Rangoon 140 ℳ, Brasil 130 ℳ, Linsen inl. 350—400 ℳ, ausl. 300—400 ℳ, Ackerbohnen 230 ℳ, Wiesenheu nominell 80 bis 84 ℳ, Kleeheu 95—105 ℳ, Preßstroh 50—52 ℳ, geb. Stroh 44—47 ℳ, Biertreber 140—150 ℳ, Rapskuchen ohne Sack 120 bis 130 ℳ, Reis 375—600 ℳ, Raps ohne Sack 600—650 ℳ, Leinsaat 575—600 ℳ.

Pfälzische Warenbörse.

Neustadt, 16. März. Der Markt verharrte auf demselben Standpunkt wie in der Vorwoche. In der Preisgestaltung sind daher wesentliche Veränderungen nicht zu verzeichnen, obwohl Anzeichen eines gesunden Bedarfs vorhanden sind. — Landesprodukte und Futtermittel: Futtermittel per 100 kg: La Plata-Mais 330—370 ℳ, jugoslawischer Mais 290 ℳ, Kleesamen: Pfälzer Luzerne 1600—2400 ℳ, Provence-Luzerne 3200—3400 ℳ, Pfälzer Rotklee 1200—2400 ℳ je nach Qualität, Esparsette 250 ℳ, Runkelrübsamen 1200 ℳ, Saaterbsen 600 ℳ, Melassefutter 140—160 ℳ, Maiskuchen 250 ℳ, Rapskuchen 140—160 ℳ, Leinkuchen 260 ℳ, Maisfuttermehl 250—300 ℳ, Biertreber 170—190 ℳ, Futternährhefe 280 ℳ, Oelsaaten: Raps 650—700 ℳ, Leinsamen 550—600 ℳ, Mohnsamen 750—800 ℳ per 100 kg. Lebensmittel: Hülsenfrüchte: Erbsen 295—320 ℳ, Bohnen 180—280 ℳ, Linsen inl. 420 bis 500 ℳ, ausl. 500—550 ℳ, Reis je nach Qualität und Herkunft 430—700 ℳ, Schmalz 2250—2400 ℳ, Kokosfett 1800—2000 ℳ per 100 kg. Speiseöl 20—25 ℳ per Kilo, kond. gez. Vollmilch 450—400 ℳ, sterilisiert 350—390 ℳ die Kiste, Kaffee nach Qualität 19—25 ℳ per ½ kg. Wein: Angebot gut, Kauflust entsprechend der allgemeinen Tendenz reserviert. Tabak: Im Hinblick auf die kommende neue Banderolierungserhöhung Angebot und Nachfrage schwach. Holz: Auf vielseitigen Wunsch wird in der zweiten Hälfte des April ein Holz-Spezialtag stattfinden.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 17. März. (Drahtb.) Nach der gestrigen Abschwächung trat heute am Produktenmarkte bei ruhigem Geschäft vereinzelt eine leichte Kurserholung ein. Das drängende Angebot in Mais-Bezugsscheinen hat noch nicht nachgelassen. In Hülsenfrüchten ist das Angebot aus dem Inlande zu den derzeitigen Preisen etwas zurückhaltender geworden; die Käufer sind aber noch so vorsichtig, daß von erheblichen Preiserholungen noch keine Rede sein kann. Die übrigen Artikel weisen keine nennenswerte Veränderung auf.

Bremen, 16. März. Baumwolle 18.25 (18) ℳ pro Kilo.

Weinpreise und Zollgrenze. Nach einer Meldung der „M. A. A." hat die Errichtung einer Zollgrenze zur Absperrung des besetzten Gebietes von Deutschland auf die Gestaltung der Weinpreise eine geradezu katastrophale Wirkung ausgeübt. Die Bauern versuchen in Rheinhessen und im Rheinlande die Weine um jeden Preis loszuschlagen. Die neuen Weine, die im vergangenen Herbst zu 12—14 000 ℳ eingekauft wurden, werden jetzt an vielen Orten bereits zu 4—6000 ℳ das Stück rasch verkauft.

Wiederbeginn des Kaiserslauterer Pferdemarktes. Am 15. März fand in Kaiserslautern der erste Pferdemarkt seit Kriegsbeginn statt. Es waren mehrere hundert Pferde angefahren. Die teuersten Pferde kosteten 32 000 ℳ das Stück, die billigsten 10 000 ℳ.

Die Ferkelmärkte in Starkenburg und Oberhessen. Auch in der Berichtswoche war eine mittelgute Anfuhr bei schwankenden Preisen. Die Nachfrage ist andauernd lebhaft, ebenso der Verkauf. Bezahlt wurden für Ferkel 150—280 ℳ, für Läufer und Springer 400—600 ℳ das Stück. In Rheinhessen hat die Nachfrage nach jungem Zuchtmaterial sehr stark eingesetzt und durchschnittlich höhere Preise bewirkt. Hier werden für Ferkel 250—300 ℳ das Stück bezahlt.

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht der Red Star-Linie Antwerpen, ist der Dampfer „Kroonland" am 5. März von Newyork abgefahren und am 16. März nachmittags in Antwerp

Aus der Welt der Technik

Eisenbahnwagen aus Beton.

Auf den ersten Blick mag es wohl unmöglich erscheinen, daß auch Eisenbahnwagen aus Beton hergestellt werden können. Man denkt unwillkürlich an die heftigen Stöße, welche ein Eisenbahnwagen auszuhalten hat und bezweifelt, ob Beton für solche Beanspruchungen das geeignete Material ist. Wenn man aber bedenkt, daß in diesem Falle nicht gewöhnlicher Stampfbeton verwendet wird, sondern Beton mit Eiseneinlage, so werden die Bedenken wohl zerstreut werden. Auch im Jahre 1900, als es sich darum handelte, beim Fundamentieren größerer Gebäude, Brücken usw. die Holzpfähle durch Betonpfähle zu ersetzen, äußerte man dieselben Bedenken. Und wie viele Hunderttausende von Eisenbetonpfählen sind seitdem in die Erde eingerammt worden, ohne daß sie von dem schweren Rammbär zersplittert wurden?

Der Gedanke zum Bau von Eisenbetonwaggons entstand in der eisenarmen Zeit der Jahre 1919 und 1920. Die Preise für Eisen waren so hoch gestiegen, daß an einen wirtschaftlichen Bau von normalen Eisenbahnwagen nicht gedacht werden konnte. Und doch war man gerade zu dieser Zeit auf einen möglichst schnellen Bau von neuen Eisenbahnwagen angewiesen. Die ungeheuere Ablieferung von Eisenbahnwagen an unsere Feinde und die völlige Verwahrlosung des uns verbliebenen Restes des Wagenparkes erforderte dringend den Neubau von Waggons. Da entwarf Prof. Dr. Ing. Kleinlogel, Darmstadt, Konstruktionen von Eisenbahnwagen aus Eisenbeton, die von der Waggonfabrik Fuchs, Heidelberg, erworben wurden.

Bevor jedoch die Fabrik zum Bau dieser Wagen überging, stellte sie erst Versuche an. Bei diesen wurde das Drittel eines Eisenbeton-Untergestells in einen 35 Tonnen schweren Prellbock aus Eisenbeton eingespannt, d. h. der Versuchskörper wurde gleichzeitig mit dem Prellbock aus einem Stück hergestellt und so bemessen, wie die Berechnungen von Prof. Kleinlogel ergaben. Nach genügender Erhärtung wurde gegen den Versuchskörper mit eisernen Wagen unter genauer Messung der Geschwindigkeit und der lebendigen Kraft so lange angefahren, bis der Versuchskörper zerstört war. Dabei konnten die einzelnen Formveränderungen und Zerstörungsvorgänge genau beobachtet und festgestellt werden, daß die theoretischen Berechnungen richtig waren.

Auf Grund dieser Versuche, die im Mai 1920 auf dem Heidelberger Bahnhof ausgeführt wurden, übernahm die Waggonfabrik Fuchs den Bau von Eisenbetonwagen. Aber außer dieser Fabrik haben auch noch einige andere Firmen den Bau der Güterwagen, System Kleinlogel, aufgenommen. Die Erfahrungen, welche bis jetzt gemacht wurden, ermutigen zum Weiterbau, auch wenn der Eisenpreis stark zurückgeht, was zum Teil auch schon geschehen ist. Die hauptsächlichsten Vorteile der Eisenbetonwagen gegenüber den normalen Waggons sind die Rost- und Feuersicherheit, die geringe Abnützung und Unterhaltung, sowie die beliebige Formgebung. Bis jetzt wurden hauptsächlich offene 15 Tonnen Güterwagen des Typs „Omk" gebaut, bei denen auch die Seitenwände und Türen aus Beton hergestellt werden. Das Gewicht eines solchen Wagens beträgt etwa 12 800 Kilogr.; ist also nicht wesentlich schwerer als das der normalen Wagen. Kr.

Rostfreier Stahl.

ei. Es ist wieder gelungen, rostfreies Eisen herzustellen. Wieder, denn offenbar haben die alten Volker Indiens schon ein Rezept besessen. Heute noch ragt in Dehli eine mächtige eiserne Säule seit Jahrtausenden empor, an der der Rost noch nicht genagt hat. Noch vor wenig Jahren wurde die Lösung des Problems bezweifelt. 1912 schrieb Mars in seinen „Spezialstählen": „Die Frage nach der Rostsicherheit der verschiedenen Spezialstähle ist zwar noch nicht genügend untersucht, jedoch deuten alle vorliegenden Angaben darauf hin, daß es keine Eisenlegierung gibt, welche den Angriffen des Rostes dermaßen widersteht, daß man das Eisen mit Erfolg ohne Schutzanstrich in Berührung mit Wasser verwenden könnte."

Die von diesem Fachmann vermißte „genügende Untersuchung" hat inzwischen stattgefunden, und zwar in den Laboratorien von Krupp. Sie ist erfolgreich gewesen. 1916 teilte auf einer Versammlung des Iron and Steel Institute Robert Hadfield mit, daß er vor etwa 20 Jahren, also 1896, in seine Sammlung einige Stahlproben gelegt habe, die etwa 10—12 Prozent Chrom bei sehr niedrigem Gehalt an Kohlenstoff enthielten und daß diese absolut blank geblieben seien.

Auch andere ausländische Forscher, wie H. Brearley, Guillet, Friend, Bentley, West und andere, haben sich sehr eingehend mit der Frage beschäftigt und im Laboratorium Bedeutendes erreicht. Aber erst ganz systematische jahrelange Versuche bei Krupp haben die Frage zu einer praktischen Lösung gebracht ein Verfahren ausfindig gemacht, um rostsicheren Stahl als Handelsware in größeren Mengen herzustellen. Vor mir liegt eine kleine Probe, ein dünnes, weißglänzendes Stückchen Blech, das den Stempel V 2 A trägt. Die meisten meiner Bekannten taxieren es auf Silber. Es ist aber Eisen mit einem starken Gehalt an Chrom und etwas Nickel. Seit Wochen trage ich es nun mit mir herum, Dutzende haben es in feuchten Händen gehalten — der Schweiß des Menschen greift bekanntlich Eisen stark an und bringt es rasch zum Rosten — aber es blieb blank. Keine Spur der vielen Finger, die es betasteten. Aus diesem Material, das je Kilo allerdings an die 75 M. kostet, werden heute Gebißplatten gemacht, die man sonst aus Gold fertigte, Metallspiegel, chirurgische und zahnärztliche Instrumente, von der Verwendung in der Maschinentechnik als Turbinenschaufeln, Ventilplatten usw. ganz abgesehen. Vor mir liegt ein Versuchsbericht. Da hat man gewöhnliches Flußeisen, Nickelstahl und das neue Material künstlich Rostversuchen längere Zeit ausgesetzt und die Stücke vorher und nachher (nach Abreiben des Rostansatzes) gewogen. Während dann das Stück Flußeisen etwa 100 Gramm an Gewicht durch Rost eingebüßt hatte, Nickelstahl je nach seinem Gehalt an Nickel 11—70 Gramm, zeigte das Eisen V 2 M gar keinen Rostansatz und daher auch keine Gewichtsabnahme. Das war ein Versuch an der Luft. Man schritt zu schärferen Proben und nahm Seewasser, das bekanntlich blankes Eisen außerordentlich stark angreift. Als das Flußeisen 100 Gramm verloren hatte, waren bei Nickelstahl 55—79 Gramm, bei V 2 M ein kleiner Verlust, nämlich 0,6 Gramm, eingetreten. Dagegen vermochte kalte und kochende Salpetersäure ihm gar nichts anzuhaben. Ein polierter Stab, der ein Jahr lang zur Hälfte im Leitungswasser, zur Hälfte in der freien Luft lag, blieb vollkommen blank. Allerdings hat die Widerstandsfähigkeit auch ihre Grenzen. Schwefelsäure und Salzsäure verträgt auch das neue Material nicht. Dagegen ist die hohe Widerstandsfähigkeit eben gegen Salpetersäure und Ammoniak von der größten Bedeutung; denn jedermann weiß, welche Rolle diese Stoffe bei der Bereitung künstlicher Düngemittel in der chemischen Großindustrie spielen. Die Rostsicherheit muß jedoch, wie der oben genannte Preis zeigt, teuer erkauft werden. Aber noch etwas kommt dazu. Die rein mechanischen Festigkeitseigenschaften leiden etwas, wenn man nur höchste Rostsicherheit anstrebt. Ist man ein ganz klein wenig bescheidener, so gewinnt man ein Material, das immer noch bezüglich Rostsicherheit turmhoch über allen andern Stahl- und Eisensorten steht, aber gleichzeitig für hoch beanspruchte Maschinenteile ausgezeichnet geeignet ist. Es führt die Bezeichnung V 1 M. Und damit auch für gewöhnliche Handelsware, wie z. B. Messer, ein bedeutsamer Vorteil aus den wissenschaftlichen Arbeiten herausspringt, ist noch eine dritte, billigere Zusammensetzung geschaffen worden unter der Bezeichnung V 5 M. Dieses letztere Material entspricht etwa dem neuerdings in England auf den Markt gebrachten rostfreien Chromstahl. Die beiden letztgenannten, V 1 M und V 5 M, lassen sich in gleicher Weise mechanisch bearbeiten wie Chromnickelstahl von hoher Festigkeit. V 2 A muß dagegen wegen seiner Zähigkeit sehr langsam bearbeitet werden; übrigens ist diese Sorte auch vollkommen unmagnetisch.

Das neue Material ist erheblich edler als Kupfer und steht dem Silber nicht viel nach. Es ist die erste Stahllegierung, die bei einem Gehalt an reinem Eisen von über 70 Prozent in Wasser wie in Luft nicht rostet. T.

Müllsteine.

Der Müll war von jeher das Sorgenkind der Großstädte. Wuchsen doch mit ihrer zunehmenden Vergrößerung auch die Schwierigkeiten der Müllablagerung und des Abtransportes nach und nach ins Ungeheuerliche. Man ging deshalb schon frühzeitig daran, den Müll in besonderen Anlagen zu vernichten. Aber mit der Vernichtung allein gab man sich nicht zufrieden. Man wollte bei der Sache auch noch etwas herausschlagen. Und das gelang in der Weise, daß man den Müll unter Luftabschluß verbrannte, also vergaste und mit Hilfe der Abgase je nach Bedarf Dampf oder Elektrizität erzeugte. So wurde zwar ein Teil der Kosten, welche die Müllbeseitigung verursachte, wieder eingebracht. An Arbeit aber wurde nichts gespart. Denn während man ehedem den Müll selbst aus der Stadt zu fahren hatte, mußte man jetzt die Verbrennungsrückstände fortschaffen. Es bedeutete deshalb einen gewaltigen Schritt nach vorwärts, als auch noch die Nutzbarmachung der Verbrennungsschlacken gelungen war.

Das Schmelz- und Hüttenwerk in Oberschöneweide bei Berlin stellt heute nach einem besonderen Verfahren aus dem Müll ein Gesteinsmaterial her, welches dem besten natürlichen Gestein, wie Granit, Basalt usw., vollständig ebenbürtig ist. Ja seine Aehnlichkeit mit dem Naturstein ist eine derart überraschende, daß z. B. das staatliche Material-Prüfungsamt in Dahlem eine ihm überlassene Prüfung dieses Kunstproduktes als „Bruchstein" bezeichnete.

Das spezifische Gewicht des neuen Müllsteines stimmt mit dem der natürlichen Bausteine ziemlich überein, was für den Transport von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Das neue Material nimmt nur wenig Wasser auf und ist daher auch in hohem Grade frostbeständig. Sein Druckfestigkeit übertrifft die der natürlichen Gesteinsarten vielfach um mehr als 100 Prozent.

Auch als Pflastermaterial eignet sich der Kunststein ganz vorzüglich. Durch verschiedene eingehende Prüfungen ist einwandfrei festgestellt worden, daß sich die Müllsteine inbezug auf Abnutzung sowohl als auch auf Glattwerden nicht ungünstiger verhalten als die Natursteine. Der Wetterbeständigkeit hätte höchstens noch ein zu großer Schwefelgehalt gefährlich werden können. Aber auch in diesem Punkte haben die Untersuchungen recht beruhigende Ergebnisse gezeitigt. Der Schwefelgehalt ist einmal an sich recht klein und außerdem erstreckt er sich nicht gleichmäßig über das ganze Material. Er tritt vielmehr an vereinzelten Punkten auf und kann daher die Gesamtgüte in keiner Weise ungünstig beeinflussen. Vor dem Kriege waren viele Gemeinden gezwungen, ihre Pflastersteine aus dem Auslande, insbesondere aus Schweden zu beziehen. Heute, wo wir wegen unserer schlechten Valuta zur möglichsten Einschränkung der Einfuhr gezwungen sind, ist ein solches Verbrennungsverfahren wie das beschriebene doppelt zu begrüßen. Erscheint es doch dazu bestimmt, uns auch hier wieder einmal vom Auslande unabhängig zu machen.

Natürlich können neben Pflastersteinen auch Steine jedes andern Formates, z. B. Bordschwellen, hergestellt werden, da ihre Erzeugung nach einem besonderen Gießverfahren erfolgt, welches ein derart sauberes Produkt verbürgt, daß sich jede nachträgliche Bearbeitung erübrigt. Rp.

Schmieröl aus Holzteer.

Es ist bekannt, daß die schwereren Destillate des Holzteers Schmieröle enthalten, die unmittelbar wie sie durch die gewöhnliche Destillation des Holzteers gewonnen werden können. Diese Schmieröle sind aber nicht besonders gut, teils weil sie mehr oder weniger sauer sind, teils weil sie während des Gebrauches durch Oxydation und dergleichen gewisse Veränderungen erleiden, welche sie als Schmiermittel weniger geeignet machen. Diese Mängel werden durch zwei Verfahren beseitigt, welche grundsätzlich gleich sind und in einer Neutralisation mit einem festen oder flüssigen basischen Mittel, einer Oxydation mit atmosphärischer Luft und Abdestillieren bestehen. Die als Schmieröl geeignete Fraktion — das Destillat über etwa 250 Grad Celsius — wird in einem besonderen Behälter aufgefangen, in dem das Oel mit einem basischen Stoff, z. B. gewöhnlichem Staubkalk, so lange behandelt wird, bis das Oel neutral ist. Wenn dies erreicht ist, oder gleichzeitig damit, wird das Oel mit kalter oder heißer Luft durchgeblasen, bis keine Oxydation des Oels mehr stattfindet. Nach der Beendigung dieser beiden Maßnahmen wird das Oel in dem Zustande, indem es vorhanden ist, oder, wenn ein flüssiger basischer Stoff angewandt wird, nach der Entfernung des Wassers destilliert, wodurch ein Oel entsteht, das praktisch säurefrei ist und unter dem Einfluß der Luft nicht leidet. Das Verfahren kann aber auch so durchgeführt werden, daß die Neutralisation, die Oxydation und die Abdestillation in einem Arbeitsgang verlaufen, und zwar dadurch, daß man in der Destillationsretorte selbst, nachdem die leichteren Teeranteile abdestilliert sind, den Rückstand mit dem basischen Stoff und Luft behandelt und dann die Destillation fortsetzt. Es ist bekannt, die hochsiedenden Fraktionen des Holzteers als Schmiermittel zu verwenden und den Holzteer mit Kalk zu behandeln, um ihn für Schmierzwecke besser geeignet zu machen. Auch hat man bereits Holzteere bei höherer Temperatur mit Luft behandelt. Durch das beim vorliegenden Verfahren angewandte Abdestillieren des mit einer Base und atmosphärischer Luft behandelten Teers wird ein Schmieröl erzeugt, welches säurefrei ist und dem Einflusse des Sauerstoffes der Luft erheblich besser widersteht als die bekannten ähnlichen Oele. Hierdurch verändert es seine Eigenschaften auch bei längerem Gebrauch oder bei langem Stehen in den Lagern nicht, und es wird nicht zähflüssig, was unbedingt eintreten würde, wenn die vorgeschlagene Behandlung nicht vorgenommen worden wäre.

Technisches Allerlei.

+ **Prüfung von Gasmessern im Hause.** Das Gaswerk in Wetzlar hat eine sehr einfache Apparatur sich zusammengebaut, um in kürzester Zeit in der Wohnung der Gasabnehmer den richtigen Gang des Zählers festzustellen, was bekanntlich bisher immer in der Gasanstalt nach Ausbau des Zählers erfolgt ist. Der Apparat besteht aus einem kleinen Gasmesser, einem einfachen Manometer zur Messung des Gasdruckes und einer geeichten Bunsenflamme von 400 Liter Gasverbrauch je Stunde bei 40 Millimeter Gasdruck. Mit Hilfe eines Schlauches wird der kleine Gasmesser an irgendeine Zapfstelle des Gases, z. B. an den Gaskocheranschluß, befestigt und die Flamme unter gleichzeitiger Beobachtung des Gasdruckes entzündet. Nach etwa 8 Minuten sind dann durchschnittlich 50 Liter durchgeflossen. Der Zähler in der Wohnung muß dann den gleichen Verbrauch anzeigen, wenn darauf geachtet wurde, daß alle anderen Hähne verschlossen sind und keine Undichtigkeiten in der Leitung vorhanden sind, was übrigens durch die gleiche Apparatur vorher festgestellt werden kann und wird.

+ **Unterirdisches Wasserkraftwerk.** In der Nähe von Freiberg in Sachsen ist ein unterirdisches Wasserkraftwerk erbaut worden, über das Dipl.-Ingen. Kirst kürzlich in den Mitteilungen des Reichsbundes Deutscher Technik" berichtet hat. Das in einem verlassenen Schacht sich sammelnde Wasser wird in einer Tiefe von 160 Meter unter der Erdoberfläche gefaßt, bevor es weitere 140 Meter tief abstürzt. Zwei senkrechte Stollen führen es drei Turbinen zu, die in dem in den Felsen gesprengten Maschinenraum, 260 Meter unter der Erdoberfläche stehen. So werden 800 PS gewonnen, mit denen Drehstrom-Generatoren betrieben werden. Der elektrische Strom geht in das Ueberlandesnetz. Störend in diesem unterirdischen Kraftwerk sind nur die hohen Temperaturen, die aber durch Einblasung frischer Luft auf 30 Grad Celsius gehalten werden können. Das aus den Maschinen austretende Wasser stürzt noch weitere 10 Meter ab, wo es in einen Graben mündet, der einen Abfluß nach der Elbe oberhalb Meißen hat. Die Ausnutzung von Naturkräften ist in diesem unterirdischen Kraftwerk wohl einzigartig. Sie wird aber überall angestrebt. Ungünstig für sie ist es, daß bei vielen Wasserkraftwerken der elektrische Strom nur am Tage gebraucht wird. Nachts stehen die Turbinen dann sämtlich oder teilweise still und das Wasser strömt unausgenutzt zu Tag. Diesen Uebelstand hat eine Schweizer Baumwollspinnerei beseitigt, indem sie eine hydroelektrische Dampfspeicheranlage errichtet hat. In dieser Anlage bleiben die Turbinen auch nachts in Betrieb, der erzeugte Strom wird aber als Heizstrom sogenannten Ravel-Kesseln zugeführt und erzeugt hier Dampf. Mit diesem Dampf wird in besonderen Dampfspeicherkesseln Wasser erwärmt bezw. überhitzt, das während des Tages seine Wärme wieder abgibt und den Wärmebedarf der Fabrik deckt.

+ **Ohrsprecher.** Wie wir schon im „Techn. Briefkasten" vom 9. März ds. Js. mitteilten, hatte sich das „Techn. Büro Mannheim der Siemens u. Halske A. G. in dankenswerter Weise bereit erklärt, den schon früher beschriebenen „Ohrsprecher" vorzuführen. Am 10. ds. Mts. fanden diese Vorführungen statt. Nach den vorliegenden Anfragen konnte mit einem Besuche von ca. 30 Interessenten gerechnet werden, während in Wirklichkeit etwa 300 Besucher den Vorführungen beiwohnten. Auf einen so großen Besuch war die Firma nicht vorbereitet, trotzdem wickelten sich die Vorführungen glatt ab. Mit 6 verschiedenen Apparaten wurden die Besucher, die fast alle an Schwerhörigkeit leiden, mit der Erfindung bekannt gemacht. Natürlich war es unmöglich, bei dieser hohen Besuchszahl sich mit jedem einzelnen Leidenden individuell zu befassen. Ernsthaften Reflektanten empfehlen wir während den normalen Bürostunden nochmals bei der Firma vorzusprechen. Die Redaktion freut sich, dazu beigetragen zu haben, auf einen technischen Fortschritt, der bei Vielen die Schwerhörigkeit mildern kann, der Oeffentlichkeit aufmerksam zu machen und möchte nicht verfehlen, an dieser Stelle dem Technischen Büro Mannheim der Siemens u. Halske A. G. nochmals für seine Bereitwilligkeit und Arbeit den Dank auszusprechen. x. x.

+ **Schutz gegen Röntgenstrahlen.** Röntgenstrahlen haben leider nicht nur heilsame, sondern auch schädliche Wirkungen. Sie können sehr schwere Hautleiden herbeiführen. Die Tatsache, daß sie Holz und auch Steine durchdringen, macht es sehr schwer, sie so zu beherrschen, daß sie nur dorthin wirken, wo sie sollen. Ganz besonders gilt das für Röntgenlaboratorien in Krankenhäusern, Kliniken usw. Gewöhnliche Zimmerwände schützen nicht davor, daß die Strahlen unsichtbar durch die Wand gehen und Menschen, die sich in Nebenräumen aufhalten, schädigen. Allerdings gibt es einen Schutzschirm, das ist Blei. Dieser Stoff ist aber sehr teuer, so daß z. B. die Belegung einer Zimmerwand mit Bleiplatten ungeheure Kosten verursacht, abgesehen davon, daß dort, wo z. B. Nägel das Blei durchlöchern, oder Ritzen bleiben, die Strahlen doch hindurch können. Nun ist es dem Hamburger Baurat Kämpe in Verbindung mit Oberarzt Dr. Lorey, wie die „Elektrotechnische Zeitschrift" mitteilt, nach jahrelangen Versuchen gelungen, aus besonderen Baustoffen Platten herzustellen, die schon bei 6 Zentimeter Stärke einen sicheren Schutz abgeben und genügend fest sind, um unmittelbar als Baustoffe für die Wände benutzt zu werden. In der gleichen Weise können sie als Fußbodenbelag benutzt werden.

+ **Wärmeausgleich von Wänden.** Die Stärke des Mauerwerkes spielt für den Wärmeausgleich eine große Rolle. Dünne Wände lassen die Schwankungen der Außenlufttemperatur sehr schnell im Zimmer bemerkbar werden. Das ist für den Heizungsbetrieb sehr nachteilig, denn dann müssen mit einem besonderen Aufwand von Bedienung der Ofen oder der Zentralheizungskessel andauernd dem stark schwankenden Wärmebedarf angepaßt werden, ganz abgesehen davon, daß keine Feuerungsstätte wirtschaftlich arbeitet, wenn sie bald übermäßig, bald fast gar nicht beansprucht wird. Diese laufenden Unkosten rechtfertigen volkswirtschaftlich durchaus einen entsprechenden Mehraufwand beim Bau. Ueber diese Frage hat Prof. Nußbaum im Arbeitsausschuß des Reichsverbandes zur Förderung sparsamer Bauweise sich näher ausgesprochen. Er sagte, daß selbst Ziegelwände von 38 bis 63 Zentimeter Stärke, also 1½ bis 2½ Stein stark, nur für einige Tage Ausgleich bieten, während schwerere Bruchsteinwände für 5—6 Tage die Temperaturschwankungen vermindern. Außenwände von ½ bis 1 Stein Stärke (13—25 Zentimeter) sind aber in wärmetechnischer Hinsicht derart minderwertig, daß sie nach Nußbaums Auffassung in Anbetracht unserer Brennstoffnot als Außenmauern überhaupt nicht mehr zugelassen werden sollten. Die verhältnismäßig günstigsten Erfahrungen hat Nußbaum an Umfassungswänden mit großporigen Leichtsteinen von 40 bis 50 Zentimeter Stärke gemacht.

+ **Bergwerke in Spitzbergen.** Die Bergwerke in Spitzbergen weisen insofern ganz besondere Verhältnisse auf, als in ihnen auch unter der Erde eine Temperatur von unter Null Grad herrscht. Infolgedessen benötigen die Schächte fast keiner Auszimmerung. Erst in größerer Tiefe, von etwa 300 Meter, glaubt man aus der Region des Frostes herauszukommen, doch so tief ist bis jetzt noch nicht gebohrt worden. Für die Bohrarbeiten bedeutet diese Kälte natürlich auch eine Erschwerung. Im übrigen leiden die geförderten, an sich sehr guten Kohlen stark durch die Witterung, weil nur während 3—4 Monaten eine Abfuhr möglich ist, die Förderung der anderen Monate muß auf die Halde gestürzt werden.

+ **Funkverkehr mit Japan.** In Tomioka in Japan werden jetzt von einer großen Empfangsanlage die täglichen Pressenachrichten der Groß-Funkstation Nauen aufgenommen. 8 Kilometer davon entfernt, in Havanomachi, sind die Japaner an der Arbeit, eine eigene Großstation zu errichten, deren Maschinen in Japan gebaut werden. Eine Besonderheit ist es, daß der Antennenträger, ein Mast von 180 Meter Höhe, aus Eisenbeton hergestellt wird. Man hofft, mit dieser Großstation umgekehrt Wellen bis Nauen senden zu können.

Neue technische Bücher.

Hanns Günther, Wellentelegraphie. Ein radiotechnisches Praktikum. — 1.—10. Tausend. 112 S. in 8° mit 61 Abbildungen im Text und einem farbigen Titelbild, darstellend die Großstation Nauen. — 1921. Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung.

Dieses neueste Bändchen des durch seinen durchweg in sehr hohen Auflagen verbreiteten naturwissenschaftlich-technischen Volks- und Jugendbücher weit bekannten Verfassers ist ein neuer Beweis für sein seltenes Talent zur volkstümlichen Behandlung schwieriger technischer Themen. In fast allen Abschnitten sind schöne und klare Ausführungen, die jedem Leser verständlich sind. Das rührt daher, daß alle, auch die einfachsten Begriffe noch erläutert werden und nichts vorausgesetzt wird. Die Darstellung gibt einleitend einen Ueberblick über die physikalischen Grundlagen der Technik der elektrischen Wellen, streifte kurz das Knallfunkensystem von Marconi, Braun's gekoppelte Schwingungskreise und Resonanzempfang, Wien's tönenden Löschfunken, die ungedämpften Wellen durch Poulsen, dann die Kathodenröhre als Verstärker, Sender und Empfänger, die Rahmenantenne, kurz alle Neuerungen bis zur heutigen Zeit. Die ganze Darstellung ist ausschließlich physikalischer Natur, reich illustriert und leicht verständlich gehalten. Bei dem großen Interesse, das alle Welt heute der drahtlosen Telegraphie entgegenbringt, dürfte das Bändchen sich viele Freunde erwerben. x. r.

MARCHIVUM

Aus dem Lande.

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst.

Ernannt wurde Gewerbeschulkandidat Heinrich Bosch von Bretten zum Gewerbelehrer an der Gewerbeschule in Durlach.

Versetzt wurden die Oberjustizsekretäre Friedrich Lochert beim Landgericht Konstanz zum Notariat daselbst, Friedrich Bulach beim Notariat Konstanz zum Amtsgericht daselbst und Friedr. Schäufele beim Amtsgericht Konstanz zum Landgericht daselbst, Obereisenbahnsekretär Oskar Oblander in Donaueschingen nach Karlsruhe, Obereisenbahnsekretär Edwin Obert in Rastatt nach Karlsruhe, Bausekretär Karl Völker in Lörrach zur Zentralverwaltung, Bausekretär Gustav Börner in Karlsruhe nach Löffingen, Oberbausekretär Wilhelm Engler in Heidelberg nach Freiburg und Oberjustizsekretär Wilhelm Maier beim Amtsgericht Mannheim zum Landgericht Mannheim.

Kirchliche Nachrichten.

Der vom Erzbischof auf die Pfarrei Brombach, Dekanats Wiesental, ernannte Pfarrer Josef Röderer, bisher Pfarrverweser daselbst, wurde kirchlich eingesetzt.

*

☞ **Weinheim**, 15. März. Der Gemeinderat beschloß vorbehaltlich Zustimmung durch den Bürgerausschuß den Ankauf von 9 Milchkühen und 3 Kälbern zum Preise von 81 000 Mark. Die Tiere sollen bei hiesigen Landwirten eingestellt werden. — Die Ortskrankenkasse Weinheim hat im Kurort Badenweiler die bisherige Kurpension Lindenberg mit der gesamten Einrichtung als Erholungsheim für ihre Versicherten käuflich erworben. — Der im August v. J. begangene Einbruch im hiesigen städtischen Kommunalverbande, wobei die Täter 8000 Mark bares Geld erbeuteten, hat jetzt endlich seine Aufklärung gefunden. Die Gendarmerie verhaftete gestern einen dem Arbeiterstande angehörigen Mann, der eingestand, mit 2 Komplizen den Einbruch ausgeübt zu haben. Nach den beiden Mittätern, von denen einer in die Fremdenlegion eingetreten sein soll, wird gefahndet. Durch die Aufklärung des Sachverhaltes wurde die Unschuld jenes städtischen Beamten bestätigt, der seinerzeit unter dem Tatverdacht eine zeitlang in Untersuchungshaft genommen worden war.

Karlsruhe, 16. März. (WB.) Gouverneur a. D. Meyer-Waldeck erzählte in seinem Vortrag über Kiautschau am Samstag folgenden merkwürdigen Vorfall: Das katholische Missionshaus in Tsingtau wurde während der Beschießung von einem Geschoß größten Kalibers getroffen. Das Missionshaus ist ein großes, dreiteiliges Gebäude. Diese Dreiteilung erstreckt sich auch auf die Kellerräume. In dem mittleren Kellerraum befand sich der Proviant, rechts und links davon, durch eine dünne Mauer getrennt, hatten mehrere hundert Personen Schutz gesucht. Das Geschoß durchschlug den mittleren Trakt und explodierte im mittleren Keller dergestalt, daß es den mittleren Teil des Hauses herausriß. Die in den Nebenkellern befindlichen Personen kamen mit dem Schrecken davon. Niemand wurde verletzt.

(§) **Pforzheim**, 14. März. Es steht jetzt fest, daß die Stadt Pforzheim auf das so dringend notwendige neue Bahnhofsgebäude verzichten u. sich einstweilen mit einem Umbau des jetzigen durchaus unzulänglichen Empfangsgebäudes begnügen muß. Eine Abordnung der Eisenbahn-Generaldirektion unter Führung ihres Präsidenten, des Herrn Staatsrates Schultz, legte dem Stadtrat, der Handelskammer, die in Pforzheim wohnenden 4 Landtagsabgeordneten, die Führer der Parteien des Bürgerausschusses (Aeltestenrat), den Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes und seinen Stellvertreter hierzu eingeladen hatte, die Pläne über das Personenempfangsgebäude des Bahnhofes Pforzheim dar. Die Aussprache ergab Uebereinstimmung mit der Auffassung der Generaldirektion, daß der frühere Plan der Neuerstellung eines Aufnahmegebäudes angesichts der völlig veränderten Verhältnisse, vor allem bei der Finanznot des Reiches, im Reichsverkehrsministerium und beim Reichsfinanzminister, den entscheidenden Stellen in Berlin keinerlei Aussicht auf Verwirklichung mehr habe. Vielmehr war der Generaldirektion darin beizutreten, daß es sich zur Zeit und auf lange Jahre hinaus nur um eine Verbesserung der Mißstände durch Vornahme von erheblichen baulichen Veränderungen am jetzigen Aufnahmegebäude handeln könne. Der vorgelegte Plan befriedigte in manchen Teilen nicht. Die von der gesamten Versammlung einstimmig vorgebrachten Anregungen, insbesondere hinsichtlich einer zweckmäßigeren Anordnung der Fahrkartenschalter, die nach der Ansicht der Versammlung gegenüber dem jetzigen durchaus unbefriedigenden Zustand eine raschere und geordnetere Abwicklung des Schalterverkehrs gewährleisten würde, sollen von der Generaldirektion sofort einer Prüfung unterzogen werden. Die Generaldirektion versprach, die entsprechenden Pläne mit der gebotenen Beschleunigung dem Stadtrat zur Begutachtung zu unterbreiten. — Der Stadtverwaltung wurden an Schenkungen 63 200 Mark überwiesen, von denen 43 600 Mark für die Kriegshinterbliebenenfürsorge und der Rest für Notleidende und zu Zwecken der Kinderfürsorge bestimmt sind. — Nachdem die Verpflegungssätze im Krankenhause erst zum 1. Januar d. Js. eine neue Festsetzung erfahren hatten, müssen sie mit Wirkung vom 15. März erneut erhöht werden, um den Fehlbetrag des Krankenhauses zu vermindern.

Offene Stellen

Offert-Briefen

soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere in Urschrift **sondern stets in Abschrift** beifügen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäftsstelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung. 5390

Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers.

Gesucht werden:
2 ledige Pferdeknechte in Landwirtschaft bewandert, 1 lediger Viehfütterer, der auch melken kann, 1 Schweißer für Kesselrippen, 1 Optiker für Reparaturen, 4 Möbelschreiner für erstklassige furnierte Möbel, 1 Rahmenvergolder, 1 älterer Buchbinder und Vergolder, 1 älterer Buchbinder für Druckerei (1. Kraft), 2 Hutmacher, 1 Zuschneider für Konfektion, 2 ältere Schneider, (Großstückmacher), 3 jüngere Schneider für Kleinstücke, 2 erste Damenschneider, 2 Damenfriseure (1. Kräfte), 3 Herren- und Damenfriseure, 5 Herrenfriseure, 1 Mustermacher für große Zigarrenfabrik, 12 Zigarrensortierer bez. Sortiererinnen, 2 gelernte Wagenlackierer, Streicher, 1 Steindrucker, 2 Typographsetzer Modell A und B. Geübte Sacknäherinnen, perfekte Rock-, Jacken- und Taillenarbeiterinnen, 1 Einlegerin für Buchdruck, 1 Büglerin für Stärkewäsche. 3
Meldungen beim Städt. Arbeitsamt, N 6, 3/4.

U.- u. H.-Fachmann

für dauernde Lebensstellung gegen hohe Bezüge von großer süddeutscher Versicherungsgesellschaft gesucht. Nur solche Herren, welche mit günstigen Resultaten gearbeitet haben, belieb. Angebote einzureichen unter P. M. 112 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3463

Tüchtige 3346
Blech-Schweißer
für feine Arbeiten sofort gesucht.
Ludwigshafen, Bleichstr. 69.

Verkaufsniederlassung bedeutenden Umfanges
beabsichtigen wir für unsere elektrotechn. Abteilung einzurichten. Zum Alleinverkauf übertragen wir unseren patentamtlich geschützten und patentierten elektrischen Apparat, welcher von Behörden, hervorragenden Industrie- und Geschäftsstellen glänzend begutachtet und gerade jetzt zur Anschaffung empfohlen wird. Die Stellung ist selbständig, dauernd und mit hohem Einkommen, sowie Nebenverdienst verbunden. Gesellschaft übernimmt Reklame. Erfahrene, nach Selbständigkeit strebende Herren, welchen zur teilweisen Lagerübernahme ein Betriebskapital von 18 000 Mk. zur Verfügung steht, wollen sich, unter Angabe von Referenzen unter „P. 534" an Gerstmann's Annoncen-Büro, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 4, wenden. 3380

Generalvertreter leistungsfähiger südd.
Zigarettenfabrik
sucht bereisengeführte
Reisende
mit Ia. Referenzen für Mannheim und Umg. Angebote unter T. X. 38 an die Geschäftsstelle. *2445

Rühriger, vertrauenswerter mit der Postabfertigung und Briefablegen
vertrauter Bürodiener
zum möglichst **sofortigen Eintritt gesucht.**
Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter **S. W. 197** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3351

Kohlengrosshandlung
mit Umschlagbetrieb
sucht zu möglichst sofortigem Eintritt energischen, gewandten Expedienten als
Lager-Verwalter.
Angebote mit lückenlosem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter S. N. 188 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 3788

Für erstkl. glänzendste Existenzchancen bietende **Generalvertretung** vornehm. kaufm. Unternehm. wird bestbiet. Herr gesucht. Erford. 10—20 000 Mk. Angenehme selbst. Stellung bei höchstem den Leist. entspr. Eink. (5. M. 100 000 u. mehr). Angeb. unter R. N. R. 5343 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Halle a. d. Saale.** E162

Zum möglichst baldigen Eintritt wird von großer Mannheimer Firma ein mit der Gehaltsverrechnung und den damit im Zusammenhang stehenden Steuer- und Sozialversicherungs-Angelegenheiten vertrauter 3640
Beamter
gesucht. — Angebote unter R. B. 152 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Generalvertretung zu vergeben.
Grösseres Leipziger Werk sucht an allen grösseren Plätzen Süddeutschl. Firmen als Generalvertr. **zum Vertrieb von** E32
Abt. I Parfümerien u. kosm. Art.
Abt. II techn. Oele aller Art.
Abt. III Bohnerwachs.
Es kommen nur alteingeführte Firmen in Frage, die evtl. auch größere Gebiete übernehmen können. Die Zweigniederlassung Stuttgart unterstützt die Einführung. Um Eilofferten mit Ref. wird ersucht unt. S. P. 2622 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Konkurrenzl. Geschäft
auch als Nebengeschäft, kann sich jedermann, gleich welchen Standes (da keine Branchekenntnisse erforderlich) sichern durch den bezirksweisen Allein-Verkauf meiner patentamtl. gesch. Viehanbindeketten u. deren Ersatzteile an Landwirte, Fuhrunt., Viehhalter, Eisenhandl., Schmiede u. Kaufleute. 3826
Näheres bei **R. Stöhr**, Eisenwarenfabrikant, Wennigsen am Deister bei Hann.

Kohlengroßhandlung in Mannheim
sucht für baldigen Eintritt
Kohlenfachmann
der mit den süddeutschen Verhältnissen durchaus vertraut ist.
Angebote unter Q. G. 132 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3558

Lehrling
mit flotter Handschrift aus guter Familie per sofort gesucht. 3618
Gebr. Manes, P 4, 12.

Lehrling
auf kaufm. Büro einer graphischen Anstalt zum 1. April d. J. gesucht.
Bewerber aus guter Familie mit besten Schulzeugnissen wollen Angebote einreichen unter N. Z. 176 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6394

Gesucht wird in 3718
Schiffahrts- und Speditions-Geschäft
Lehrling
mit schöner Handschrift. Bewerbungen unter R. X. 173 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Verkäuferin
unverheiratet, für Lebensmittel-Filialbetrieb gesucht. Mehrjährige Tätigkeit in der Lebensmittelbranche erforderlich. Gesuchte muß in der Lage sein, beurlaubte Leiterinnen zu vertreten. 3828
Angeb. unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter S. Q. 191 an die Geschäftsstelle erbeten.

Zur Bedienung der Telephonzentrale und Schreibmaschine gewandte 3768
Stenotypistin
zum Eintritt spätestens 1. April von Kohlengroßhandlung gesucht. Ausführliche Angebote unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter S. M. 187 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Zur Aushilfe suche ich
jung. Mann
welcher perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben ist, für wöchentlich 3—4 mal abends nach Geschäftsschluß.
Vorzustellen nach 6 Uhr abends 3511
Handelshaus „Hansa"
Tullastr. 14.

Vertreter
zur Mitnahme eines neuen praktischen Büroartikels gesucht 2525
Angebote unter S. R. 192 an die Geschäftsstelle.

Versicherungs-Zeitschriften-Reisende
nur solche, welche bereits mit gutem Erfolge tätig waren, gegen hohe Tages- und hohe Provision u. fest. Monatsgehalt von
Mk. 2000.—
für hiesig. Stadt u. Landbezirk sofort gesucht. B1[illegible]
Angebote unter 2000, **Handelszeitung Grabow**, Meckl. 19.

Jüng. Verkäuferin
durchaus gewandt mit nur besten Zeugnissen für
Delikatessengeschäft
gesucht per 1. April Ang. mit Bild unter S. S 103 an die Geschäftsstelle. 3[illegible]

Als Stütze
wünscht ein best. **Mädchen**, gründlich ausgebildet, im Haushalt. Stellung in besserem Hause für 1. April oder später. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. B1015

Neben-Verdienst
erhalten Damen aller Stände durch den Vertrieb *2539
erstkl. gewinnbringenden Artikels
Näheres Seckenheimerstraße 34a, III rechts.

Alleinmädchen
per sofort oder 1. April zu kleiner Familie gesucht. B1029
Waldparkdamm 1, III St. l.

Ordentliches
Mädchen
auf 1. April gesucht. *2436
L 15, 10. parterre.

Tüchtiges
Alleinmädchen
für sofort oder später gesucht *2544
Stock. M 2, 16.

Ehrliches und fleißiges
Alleinmädchen
gesucht. *2462
Reinach, U 1, 11, III.

Ehrliches fleißiges
Mädchen
per sofort gesucht. 2543
Frau Hina Gräser
Mittelstr. 9.

Tüchtiges
Zimmermädchen
das gut Nähen und Servieren kann, auf 1. April gesucht. B1 25
Marx, L 15, 5.

Zuverlässige
Säuglingspflegerin
für sofort oder baldmöglichst gesucht. B1053
Angebote unt. Q. R. 57 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
das kochen kann, bei gut. Verpflegung ges. B1044
Metzgerei, G 5, 24

Gesucht für sofort oder 1. April tüchtige, unabhängige *2471
Frau
für einige Stunden des Tags. Zu erfragen Friedrichsring 4, 2 Tr.

Zu 2 Kindern 2 und 3 Jahre wird zum 1. April ein geeignetes *2441
Mädchen oder Kindergärtnerin
gesucht. Näher. **S 6, 33** Büro parterre.

Mädchen
gesucht für kleinen Haushalt *2456
Rennershofstr. 3

Junges Mädchen oder Putzfrau 2512
für ganze oder halbe Tage gesucht. Zu melden bei **Barsel**, Seckenheimerstr. 130, 1. Etage.

Ein ordentl. anständiges
Mädchen
tagsüber gesucht *2403
Hch Betzler, Konditorei, Café, Mannheim, H 3, 21.

Aelt. Alleinmädchen oder Frau
in klein. gut. Haushalt (2 Damen) per 1. April gesucht. *2433
Näh. **B 7, 13a**, 2 St.

Braves, ehrliches
Mädchen
zum 1. April gesucht *2433 **M 5, 11**, 2. St.

Tüchtiges
Alleinmädchen
per sofort od. 1. April zu kleiner Familie gesucht
Frau Karlsruher
D 7, 2. *2432

Tüchtiges
Mädchen
in kleineren Haushalt für sofort gesucht. B1070
B 7, 15, III. Stock

Braves, fleißiges
Mädchen
für kleinen Haushalt per sofort oder später gesucht. *2512
Allgäler, Gr. Merzelstr. 15/17.

Ordentliches *2525
Mädchen
auf 1. April gesucht.
Herbig, A 2, 4.

Sauberes solides
Mädchen
für kl. Haush. sofort ges. Rich. Wagnerstraße 32 3 Tr. links. B1082

Ehrliche selbständige
Köchin
die Hausarbeit mit übernimmt und gewandtes
Zimmermädchen
das gut nähen kann, bei hohem Lohn in kleinen Haushalt gesucht. Näheres bei Frau Dr. Blumenheim, **B 1, 7 b.** (Telesh. Nr. 2 Heinzelmann.) 2530

Köchinnen
Zimmer- u. Alleinmädchen finden gute Dauerstellen kostenlos im Büro Jean Ryhr, P 4, 6, gewerbl. Vermittler, Tel. 4586 2515

Mädchen 2517
per sofort oder später bei guter Bezahlung gesucht. M. Ohrenstein, S 6, 3, II.

Tücht. Mädchen
auf 1. April oder früher gesucht. *2538
Gute Bezahlung. Vorzustellen zwischen 2 und 4 Uhr. Frau E. Bolmer, Rich. Wagnerstraße 4.

Kehrfrauen gesucht. Reinigungsinstitut R 7, 40. 2437

Büro-Lehrmädchen
od. **junge Anfängerin** mit gut. Handschrift gesucht
Angebote mit Angabe der Ansprüche unt. W. D. 94 an die Geschäftsstelle. *2568

Junge, saubere
Monatsfrau
per sofort gesucht *2511
Beermann
B 2, 6/7, 2 St.

Saubere *2518
Monats-Frau
in kleineren bess. Haushalt von 8—11 Uhr gesucht.
Hildastraße 15
Garteneingang
Waldschmidt.

Stellen-Gesuche

Junger Mann
der Getreide- und Futtermittelbranche mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht sich baldmöglichst zu verändern. Angeb. unt. V. J. 74 an die Geschäftsst. ds. Bl. *2533

Vertreter
bei Konditoren, Bäckereien, Kaffee's und allen einschlägigen Geschäften, gutes Artikel eingeführt.
Übernimmt Vertretung
für nur erstklassige, leistungsfähige Schokoladenfabrik. *2482
Ang. u. U. L. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Junger Mann
20 Jahre alt, Handelsschule absolv., seither tätig in elterlich. Geschäft sucht
Volontärstelle in Großhandlg., Bank od. Fabrik. Angeb. unt. H. V. 73 a Geschäftsst.

Jg. Mann mit 2 Kursen Bauschule sucht in ein. Baugeschäfte Stelle als B1083
Volontär
zur weiteren Ausbild. auf Büro und Baustelle.
Angebote u. V. K. 75 an die Geschäftsstelle.

Zuverlässig. junger Chauffeur
der das Schlosserhandwerk erlernt hat, sucht Stellung. B1064
Angebote unt. T. S. 33 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junger Mann
(22 Jahre) sucht sich in feiner Herren-Damenschneiderei zu verändern; wäre auch gewillt eine Stellung in ähnlicher Branche zu übernehmen oder sich an sonstiger rentabler Sache zu beteiligen. Kaution kann gestellt werden. Anfragen an! *2526
Fernruf 2524.

Gewandte
Stenotypistin
(Anfängerin) sucht Stellung z. sof. Eintr. *2506
Angeb. u. V. A. 60 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein sucht Stellung in Bar oder feinem Weinrestaurant als
Büfett-Anfängerin
Angebote unter T. Y. 39 an die Geschäftsst. *2445

Tüchtige
Verkäuferin
aus der Lebensmittelbranche sucht Stellung. Zu erfragen **O 5, 1**, 5. Stock links. *2534

Suche
für meine Tochter, die 12 Mon. Kurs an der Handelsschule mitmachte, die engl. Sprache vollständig beherrscht, p. sof. od. später
passende Stelle
Angebote unter T. U. 35 a. d. Geschäftsstelle. *2437

Junge, unabhängige Frau sucht gute Stellung als
Haushälterin
in frauenlosem Haushalt oder bei älterem Ehepaar. Eintritt 1. April. Gute Verpflegung u. Behandlung erwünscht. *2481
Zu erfr. in der Geschäftsst.

Verkäufe.

Eck-Haus
evtl. sofort bezieht. mit Laden u. Magazin für Kolonialwaren mit 35,000 Anzahlung zu verkaufen. Betzler, Meerwiesstr. 8. *2444

Ein in der Nähe Heidelbergs gelegenes
Geschäftshaus
2½ höckig mit 3stöckigem Hinterhaus, gr. Magazin und Laden, in dem zur Zeit ein Schuhgeschäft betrieben wird, sofort zu verkaufen. 3 Zimmer, Küche und Laden kann sofort bezogen werden. Preis 32,000 M. [2605
Hypotheken- und Immobilienbüro
M. Moritz, Heidelberg
Zähringerstraße 1
Telephon 2194.

Verkäufe von 535
Häusern aller Art
Industrie-Objekten
Bauplätzen etc.
vermittelt
Immobilien-Büro
Levi & John
O 1, 4. Telef. Tel. 595
(Gegr. 1890)

3 Zimmer etc. sofort beziehbar (Ro. 153)
Wohnhaus in größerem Platze der Bergstraße 3 Zimmer etc. Vor- u. Rückgarten, zu 80 Mille zu verkaufen. E163
Wolff, Moos & Co., G. m. b. H., Bensheim.

Lagerhalle

220 qm Rohglasdach, Eisenkonstruktion mit ca 15000 guten Backstein sofort geg. Höchstgebot auf Abbruch zu verkaufen. Näheres durch Anfragen an d. Vormund *2519
6. Holtzmann, J 1. 5.

Am Westabhange des Gaisberges in Heidelberg an öffentlichen Weg angr. leicht zugängl.
Gartengrundstück
bepflanzt mit Edelobstbäumen und Sträuchern, sonnig gel., freier Blick auf Neckar, Rheinebene, Bergstraße. Größe 3800 qm sehr preiswert zu verkaufen.
Im Garten befindet sich massiv gebautes geräumiges Gartenhaus. 3794
Höhr, Gaisbergstr. 27.

Schöne grosse
Wein-Keller
zirka 300000 Liter fassend, mit **neu hergerichtetem Weinrestaurant** sofort beziehbar **zu verpachten od. zu verkaufen.**
Leere Fässer zirka 6000 Liter fassend in gebrauchsfertigem Zustande sind vorhanden. 3570
Emil Steinruck, Heidelberg
Marktplatz 3. Telephon 2703

Eckhaus
i. sch. Lage, m. evtl. freiwerdend. Parterre, für Büros, Läden, Kaffee, Weinwirtschaft 2c. 2c. geeignet z. verk. Ausk. geg. Rückporto u. V. Y. 89 an die Geschäftsst. *2560

Haus
im guten Zustande zu allen Geschäften geeignet, mit Toreinfahrt, großer Hof in K 3 unter großer Anzahlung preiswert zu verkaufen. *2423
Angebote unter T. R. 32 an die Geschäftsstelle

Haus-Verkauf
im Vorort Mannheims in guter Lage, neuzeitl. 3-stöckig. Wohnhaus mit Einfahrt und Garten sowie event. freiwerdender Wohnung, zu verkaufen. Angeb. unt. V. P. 80 a. d. Geschäftsstelle. B1088

Für
Apotheken, Drogerien, Spezereigeschäfte.
Regal, natur Eichen, mit 35 Schubfächern, Länge 2.70, Höhe 0.95 m. zu verkaufen. B1066
Näheres **T 6, 24.** Hof.

Kleineres
Zigarrengeschäft
in der Schwetzingerstr. ist umständehalber sofort sehr günstig zu verkaufen. Nur ernsthafte, kapitalkr. Reflektanten wollen Angebote unter U. Y. 64 an die Geschäftsstelle einreichen. *2504

Kolonialwaren-Geschäft
zu verkaufen. *2487
Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Speisezimmer
eichen, sehr apart, neu, verkauft weit unter Ladenpreis. B1073
Schreinerei Ziegler
J 7, 29. Fernspr. 4261

Schlafzimmer
eich., lack. m. Facettspiegel für 1650 Mk., Vertikow mit Spiegel, 435 Mark. Chaiselongue, Seegras- und Woll-Matratzen, eig. Arbeit, sehr billig. B1035
Grünfeld, Tapezierer, Möbelgeschäft, **S 4, 2.**

1 fast neuer
Diwan
mit Umbau, ein Eiche-Büfett, 1 Kredenz, ein Eiche-Bücherschrank, ein Diplomaten-Schreibtisch 1 fast neues Bett, ein 2tür. Kleiderschrank, ein mod. Küchenvertikow sehr bill. abzug. B1071
Rheinbeck, P 5, 4.

Wegzugshalber zu verkaufen: *2470
ein Schlafzimmer
Eiche, wie neu, mit echt. Marmor, nebst Spiegelschrank, 1 elektr. Kocher und ein Füllofen. *2470
Käfertal
Hebbelstraße 2, 1 Tr.

Wegen Wegzug zu verkaufen *2514
Schlafzimmer
mit einem Bett.
Einf. komplette Küche m. Geschirr u. Herrenwäsche
auch einzeln abzugeben.
Katz, E 2, 14, 4 Tr.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!
1 Eichen-Büfett, Ausziehtisch, Diwan, 1 Spiegelschrank, Chiffonier, groß. Spiegel, Polsterstühle, Kopierpresse mit Tisch, Firmenschild, Gaslüster
Sohn, G 2, 10. *2375

Eleganter
Mahagoni-Wohnsalon
mit Plüschmöbeln preisw. zu verkaufen. 2507
Zu erfr. vorm. Beethovenstraße 18, 2 Tr. r.

Eine neue Bettlade
mit Rost und Matratze zu verkaufen *2527
Waldhofstraße 11a, III.

Bettstelle
Eisen, weiß Email, mit pr. Matratze zu verkaufen *2529
Lutherstr. 11 III, r. n. 5 Uhr.

1 eis. Kinderbettstelle
mit Matratze, gut erhalt zu verkaufen bei *2478
Wagner, J 6, 11.

Metzgerei-Einrichtg.
Wolf, Wilh. Ladeneinrichtung, Kühlschrank, Transmission 2c. im Ganzen oder geteilt *2439
zu verkaufen
Näheres
Ingenieur Bastians
Uhlandstr. 29a

2 Fenster
mit und einige Flügel ohne Glas zu verkaufen.
Seckenheimerstr. 21, Hof *2445

Schöner, großer
Stehpult
(4 Plätze) m. Schubladen u. Kasten zu verkaufen. 2537
Werftstr. 25.

Neuer weißer
Kleiderschrank
mit Wäscheteil, und 2 □ Pflanzenkübel 50/50 m. Brandmalerei billig zu verkaufen. *2530
Giller, Eichendorffstr. 24 I.

1 Schreibmaschine
Ideal B
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 2273
Fahrlachstr. 18
Telephon 314.

Zu verkaufen
1 Kinderspielwagen
1 Kinderklappstuhl (Liebergesellschaft) *2443
1 großer Arbeitstisch
Max Josephstr. 11, II.

Fast neuer Sportwagen
(Brennabor) zu verk. *2511
Rheinvillenstr. 14, pt. r.

1 guterhaltener hocheleg.
Kinderwagen
1 Sommer-Ueberzieher, 1 Anzug, *2543
mehrere Damenhüte zu verkaufen.
H 2, 16/17, 3 Trepp.

Starker, vierrädriger
Hand-Leiterwagen
f. Schreibergärtner bill. z. v. Biedigstr. 30, p. r. *2572

Gold. Damenuhr
zu verkaufen. (300 Mk.)
W. Zimmermann
Neckarau, Traubenstr. 11. *2456

1 Pferdegeschirr
neu, für Breaks
1 Offz.-Reitsattel
mit Vorderzeug u. Verschied. zu verkauf.
Daselbst 1 Hängelampe für Gas, 6 Gaslüster u. Verschied. ganz billig zu verkaufen. **Käfertal,** Fasanenstr. 28. *2553

1 Kinderbadewanne
1 Kinderstühlchen
zu verk. Näheres bei D. Frenz, P 3, 13. E306

Wanderer-Motorrad
4 PS. Dopp.-Uebersetzung u. Leerlauf, gut erhalten u. gute Bereifg. zu verkaufen. Anzusehen Samstag
Rathausbogen 12

Mehrere gebrauchte
Fahrräder
verkauft billig E75
Fahrradhandlung J 1, 7.

Herren- u. Damen-Rad
billig zu verk. B1030
J 4a, 5, parterre.

Mehrere neue Sch
Miet-Pianos
b. Kauf Anrechn. d. Miete
L. Spiegel & Sohn, O 7, 9.

Pianino
hervorragend im Ton, sehr preiswert zu verk. *2515
Zuschriften erbeten unt. V. D. 69 an die Geschäftsstelle.

Nähmaschine fast neu, Kücheneinrichtung von 850 u. 1350 M., Diwan, Chaisel. v. 330, Sofa 290 M., Vertiko, Waschk. v. 160 u. 330, Betten, Kinderbett, Bettstelle m. R. v. 180, Schränke v. 180, Küchenschrank, Tische, Ausziehtisch, Lederstühle, Nachtt. usw. bill. zu verk. bei Klinger, **S 2, 6.** 2469

Nähmaschine
verleihbar, bill. zu verkf. Bader, H 1, 12 Hof. B1016

Neuer Schaukasten
und **Regal** preiswert abzugeben. B1068
Fritz Albles
Kleinfeldstr. 29.

1 Nachtstuhl
1 Schreibkontrollkasse
m. div. Papierroll. 300 Mk.
1 Salongrammophon
ohne Schalltr. m. 27 Topp.-Platten zu verk. *2461
Lutherstraße 5, II.

Großer
Kleiderschrank
1,80 m br. zu verkaufen. *2515 **D 5, 10.** part

Damen-Halbschuhe
Paar Mk. **60** an
Metz & Cie., L 4, 4
Haltestelle der Straßenbahn Bismarckstraße.

Braune Kinderstiefel
eingetroffen, echt Chevr. 27—30, jed. Paar 80 Mk.
Braune Herrenstiefel
per Paar 115 Mk.
Schuhhaus Moll & Co.
Eigene Reparatur-Werkstätte, L 2, 5 am Schloß.

Halbschuhe Nr. 36
gut erhalten, zu verkaufen. *2494 **N 4, 7.**

Neuer Cutaway
mit Weste abzugeben.
R 7, 8, Dilger, 1. Tr. rechts. *2550

Teilzahlung!
Anzugstoffe, Kostümstoffe, mit Zutaten erhalten wir e Leute ohne Vorleistung auf Abzahlung.
Näheres Käferstalerstraße 37, 4 St. *2341

Fast neuer
Jackettanzug
aus feinem, schwarzen Kammgarn, Größe 170, ist preisw. zu verk. *2575
U 1, 20, III. links.

Cutaway
mit Weste, gestreif., in Stoff für große, breite Figur billig zu verkaufen.
L 15, 5, III. *2469

Getragene
Herren- und Damengarderobe
und Schuhe zu verkaufen. *2496 Mollstr. 12, II, lks

Dunkelblaues schickes
Kostüm
Gr 44 (neu) und seidene Bluse, bill. zu verk. Näh. Käfertalerstraße 75, IV.

Ein neuer *2483
Damen-Hut
äußerst preisw. zu verk. Tattersallstraße 8—10, I.

1 Frackanzug auf Seide
2 schwarze Mäntel
auf Seide,
u. mehrere Paar Herren-Stiefel, Größe 41, zu verkauf. Anzus. mittags von ½1—½2 Uhr. *2491
O 3, 11, 3. Stock.

Guterhaltener (*2492
grauer Anzug
Mk 425.—, kräftige neue graue Hose 125.—, für mittlere Figur, zu verk. Anzuseh. Freitag nachm.
Lefèvre, S 6, 29, I

Neuer mod. Anzug
Hose mit Steppnaht, sehr billig zu verkauf. *2490
Stein, Waldhofstr. 43a.

Heller Sommeranzug
(Maßarbeit) mit Sporthose für 18—19jähr. zu verkaufen bei Baumann, Lenaustraße 22. *2523

Bett mit Matratze
Petroleumofen
Schwarzes Tuchkost.
Herren-Anzug mittlere Größe
preisw. zu verkaufen. *2500
Seckenh'str. 112, 2. St. lks.

Offiz.-Mäntel und Uniform
zu verkaufen. *2542
Augartenstr. 22, Laden.

Mehrere sehr guterhalt.
Anzüge
Uniformstücke u. Schuhe an Selbstkäufer abzugeben.
Anzusehen nachmittags 3—5 Uhr. *2551
E 3, 15, 1 Treppe.

Chauffeur-Livree *2536
neu, billig zu verkaufen.
Gärtnerstr. 8a, 1 Treppe.

Eine Partie
gute Kisten
zu verkaufen. *2435
Georg Ehrbar
Zuckerwarenfabrik Q 1, 15

Mehrere Türen
und eine Anzahl
Kisten
zu verk. Anzus. Freitag und Samstag. *2488
Mittelstr. 32, Laden.

Aquarium
mit Zierfischen zu verkf. *2535 **L 8, 5** IV. St.

Zwergrehpinscher
Tausche Prachtexempl. 25 cm gr. reinrass., Stammbaum, 11 Monat alt, geg. gleichwert Wertgegenstand od. Verkauf gegen bar. *2500
Angeb. u. V. P. 71 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hund
billig zu verk. *2506
B 7, 24. Laden

Blumenerde
zu verkaufen. B1065
Meerfeldstr. 23,
1 Treppe lks

Kauf-Gesuche.

Kaufe Haus
in guter Lage mit freiwerd. Wohnung.
4—5 Zimmer Küche, Bad.
geg. Tausch v. 4 Zimmer.
Ang. u. S. Y. 199 a. Gesch.

Mittleres
Geschäftshaus
hier oder Umgegend
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. T. W. 37 a. d. Geschäftsstelle *2442

Kaufe gebr. Möbel
sowie ganze Einrichtung zahle hohe Preise. 574
Morgenstern
S 4, 20 Tel. 2303.

Haus
Bahnhof — Kaiserring
mit freiwerdender 5—6-Zimmerwohnung, wovon einige Räume für Büro geeignet, zu kaufen gesucht. Händler verbeten. B1079
Angeb. unter U. X. 63 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte
Holzbaracke od. Schuppen
für Garage geeignet. Größe ca. 8×4 Meter zum Abbruch zwecks Aufstellung anderen Ortes zu kaufen gesucht. 3842
Angebote u. **S. U. 195** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleinerer Sportplatz
im Langen Rötter- oder Kasernen-Gebiet von hiesig. Verein zu mieten od. zu kaufen gesucht.
Angeb. u. R. T. 169 an d. Geschäftsstelle. *2555

Möbel
aller Art kauft B731
Wahrhaft, S 3, 4.
Postkarte genügt.

Kaufe gebr. Möbel
kom. ganze Einrichtungen Heb. Goldstein, T 4a, 1. Telephon 8045. B961

Möbel aller Art kauft Mundenheim, Hauptstr. 15. Postkarte genügt. B773

Einige Handwagen
zu verkaufen. B1048
Q 7, 11.

Alte Gebisse
kauft **pro Zahn** von **4 Mk.** an *2453
Brym, G 4, 13, II Tr.

Spiegelglasscheibe
Größe 3 m auf 2.75 m gebraucht zu kaufen ges.
B. Zimmermann
Baugeschäft
Ludwigshafen a. Rh.
Sedanstr. 28. 2531

Fahrrad
möglichst niedrig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe und Marke an
Braunschild,
Tattersallstraße 6. *2554

Konditorei sucht zu kaufen: *2497
1 Ladentheke mit Glasaufsatz od. letzterer allein
1 Eis-Konservator
1 Eis-Maschine
2 Garderobeständ.
Angebote unt. U. T. 59 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Klavier
gesucht. Angebote mit Preis u. V. B. 67 an die Geschäftsstelle. *2507

Drehstrom-Motor
2 PS, 130 Volt, zu kaufen gesucht Angeb. unt. U. R. 57 an die Gesch. *2495

Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter W. J. 99 an die Geschäftsstelle. *2576

REISEKORB gross od. klein nur z. kauf. ges. T 6, 21, 1 Tr.

Underwood-Schreibmaschine
Modell V, zu kaufen gesucht. Angeb. an Kallmann, P 6, 20. *2571

Miet-Gesuche

1 bis 2 möblierte Zimmer
Bahnhofnähe, Oststadt, in bess. Hause von ruhigem Mieter, Großkaufmann w. viel auf Reisen, sofort gesucht.
Angebote unter Q. U. 145 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3616

Wohnungstausch
Elberfeld—Mannheim
herrschaftliche 5-Zimmerwohnung mit Bad in Elberfeld, Nähe des Hauptbahnhofs gegen gleichartige Wohnung in Mannheim oder Umgebung zu tauschen gesucht. 3790
Mitteilungen unter S. O. 180 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Wohnungstausch
Frankfurt a. M. — Mannheim
Gutausgestattete möblierte Wohnung, 4 Zimmer und Küche nebst Bad, im Westendviertel Frankfurts ist sofort gegen möblierte 3- oder 4 Zimmerwohnung in guter Lage Mannheims zu tauschen. Angebote unter R. R. 167 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 3698

Wohnungstausch.
Moderne 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Mädchenkammer, in schöner Lage gegen eine 4—5 Zimmer-Wohnung in gleicher Lage zu tauschen gesucht.
Angebote unter S. B. 177 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3754

2—3 leere Räume
für Büro und Lager sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter A. Y. 174 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3732

1—2 Zimmer
u. Küche sofort zu mieten gesucht. B1078
Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter U. S. 88 an die Geschäftsstelle.

Bess. Fräulein, berufstätig, sucht *2422
einfach möbl. Zimmer
in gut. Hause. Oststadt od. Nähe bevorzugt. Gefl. Angebote unter T. Q. 51 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch!
Wir tauschen und vermitteln fortlaufend Läden, Werkstätten, Magazine und Wohnungen hier und auswärts, übernehmen auch Vertretungen beim Miet- u. Wohnungsamt. 870
Hypotheken werden besorgt und Hausverwaltungen übernommen. Sprechzeit von 4—7 Uhr.
Auskunftsbüro G. m. b. H., hier, Q 3, 20, II.

Zimmertausch.
Frdl. möbl. Zimmer, Neckarst., ruh. ang. Lage, mäß. Preis, geg. solch. in nicht allz. m. Entl. v. Wohnd. z. tausch gesucht. Angeb. m. Ang. d. Zimmerpreis u. S. X. 196 an die Geschäftsst. erbeten. 2541

Tausch.
3 Zimmer unmöbl. in gr. 8 Zim.-Wohng., Oststadt Mannheims, m. Balk. u. Gart. an kinderl. Ehepaar gut. Standes abzugeb., geg. 4 od. 5 Zim.-Wohng. in Mannh. oder Umgebung. Angeb. unt. V. V. 86 an die Geschäftsstelle. *2553

Tausche
meine schöne sonnige 3 Zimmer-Wohnung in gutem Hause auf dem Lindenhof gegen 3 Zimmer mit Bad oder
4 Zimmer-Wohnung.
Angebote u. V. C. 68 an die Geschäftsst. *2508

Ruhiges, bess. kinderloses Ehepaar mit Dringlichkt.-Schein sucht sofort
1-3 Zimm.-Wohn.
in vornehmem Hause. Oststadt u. östl. Neckarstadt bevorzugt. B1080
Angebote u. V. E. 70 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes
Zimmer
eventl. mit voller Pension für sofort zu mieten gesucht.
Angebote unt. U. U. 60 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *2499

Jungverh. bess. Ehepaar sucht p. sof. oder später
möbl. Zimmer
Wäsche u. sehl. Möbel wird gestellt. Gefl. Angebote unt. O E. 95 an die Geschäftsstelle. B1010

Möbliertes
Zimmer
von solidem Herrn in ruhigem Hause möglichst Lindenhof gesucht. *2472
Angebote unter U G. 47 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
für zuziehenden Beamten auf spätestens 1. April
gesucht.
Angeb. erbet. unt. S. T. 194 an die Gesch. 2535

Früh. Offizier, jung verh., sucht für sofort
2 möbl. Zimmer
möglichst mit Küchenbenützung in gut. Hause. Zuzugsgenehmigung vorhanden. *2555
Angebote u. V. W. 87 an die Geschäftsstelle.

1 oder 2 möbl. Zimmer
mögl. part. und separaten Eingang von besserem Herrn gesucht. *2522
Angebote unt. V. G. 73 an die Geschäftsstelle erb.

1 oder 2 kleine
helle Räume
mit elektr. Kraft u. Gas für Büro und Werkstatt von einem Fachmann gesucht, eventl. auch Beteiligung. *2505
Angeb. u. U. Z. 65 an die Geschäftsstelle.

Weinkeller
zu mieten gesucht.
Angebote unter V. L. 76 an die Geschäftsst. B1085

Vermietungen

Schön möbliertes
Zimmer
mit Telefon an sol. Herrn sof. od. s. verm. *2474
K 2, 8, 2 Tr. b. Reinmann

Wirtschafts-Räume
mit gr. Hof, Toreinfahrt, für Büro und Lager gut geeignet, zu vermieten. Angebote unt. U.W. 62 an die Geschäftsstelle. *2503

Kriegswitwe mit 1 Kind, kath., angen. Erscheinung, wünscht sich zu *2468
verheiraten
mit Herrn in sicherer pensionsberechtigt. Stellung, in den 30 Jahren. Wohnung sowie Einrichtung vorhanden. Es kommen nur Herren in Frage von gutem edlem Charakter, die einem Kinde Vater sein können. Zuschr. unt. T. C. 22 a. die Geschäftsst.

Kriegswitwe, evg., 43 Jahr. mit gut. Charakter, tüchtig im Haushalt, eig. Haus mit Einrichtung, wünscht mit gutsituierten charaktervollem Herrn, Bahnbeamten oder tüchtigen Geschäftsmann, bekannt zu werden, zwecks
Heirat.
Diskretion Ehrensache. Anonym zwecklos. Zuschriften unter U. H. 48 an die Geschäftsst. *2478

Witwe, 39 J., 2 Kinder möchte mit bess. Herrn in sich. Stellung bekannt werden zwecks *2459
Heirat.
Zuschr. u. U. P. 55 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Strebsamer Herr in sehr guter Stellung, mit einger. 4-Zimmer-Wohn. u. Vermögen, 43 Jahre, evang., sucht B1077
Heirat
mit anständigem Fräulein oder Witwe nicht über 30 Jhr. Zuschriften mit Bild unter U. Q. 85 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Osterwunsch!
Junger Witwer, kath., mit einem Kind, in gesicherter Lebensstellung, mit schöner Auslauer, Wohnungseinrichtung u. 40 Mille Vermög., wünscht mit einem besseren Fräulein oder Witwe ohne Kind bekannt zu werden zwecks späterer *2560
Heirat.
Etwas Vermögen u. Wohnung erwünscht. Nur solche, die ein wirklich glückliches Heim wünschen, mögen sich vertrauensvoll mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter V. X. 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. wenden.
Diskretion Ehrensache.

Vermischtes.

Derjenige Herr
welcher letzten Sonntag nachmittag einsam einen **Spaziergang** in den Käferstaler Wald machte, wird von Dame (in gesell. Gesellschaft) falls Interesse vorhanden, um Nachricht gebeten. *2548
Zuschr. unter V. R. 82 an die Geschäftsstelle.

Für 13jähr. Knaben
wird für sofort
gute Pflegestelle
in Mannheim oder Umgebung gesucht. *2539
Gefl. Angeb. u. K. 1731 an Gen.-Anz. Zweigst. Waldhofstraße 6.

Welches kinderlos. Ehepaar nimmt 8 Monate alt.
Kind
guter Herkunft in Pflege oder als Eigen an. Anfrag. unt. U K. 50 an die Geschäftsstelle *2479

Männliches
Akt-Modell
schlanker sehniger Körper gegen gute Bezahlung sucht *2509
Willy Speer,
Kunstmaler, F 7, 20.

Zweisp. Fahren
mit Rollen oder Bordwagen jeder Art übernimmt sehr billig *2203
Maurer, P 2, 6
Tel. 5425.

Gartenarbeiten und Hausarbeiten
besorgt. B1087
Karl Ludwig
Neckarau, Luisenstr. 36.

Verloren.

Rehfarbener Schnauzer
in C 4 abhanden gekommen *2489
Abzugeben gegen Belohnung C 4, 17, II Et.

Wolfshund
braune Rüde, auf den Namen Lumpel hörend, entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung.
Mittelstrasse 4
II. Stock. E305

Amtliche Bekanntmachungen

Verhütung von Waldbränden.

Zur Verhütung von Waldbränden wird gemäß § 368 Ziffer 8 R.-Str.-G.-B. und § 23 Ziffer 1 b F.-Str.-G.-B. das Rauchen in sämtlichen Waldungen des Amtsbezirks Mannheim bis 1. Oktober ds. Js. verboten.

Außerdem bestimmt § 64 des Forstgesetzes, daß in Waldungen oder in einer Nähe derselben von 50 Schritten ohne besondere Erlaubnis des Forstamts das mit Erteilung derselben zugleich die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln anzuordnen hat, kein Feuer angezündet werden darf. Darnach ist

das Abkochen im Walde oder am Waldrand während des ganzen Jahres ohne Erlaubnis des Forstamts **verboten.** 6

Zuwiderhandelnde werden vorbehaltlich etwaiger Verfolgung wegen Brandstiftung an Geld bis 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Bürgermeisterämter bezw. Stadthalterämter werden angewiesen, dies in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, das Waldhutpersonal zu genauer Aufsicht anzuhalten und Anzeige gegen Ortsangehörige durch Strafverfügung zu erledigen, solche gegen Nichtortsangehörige aber zur Verfolgung hierher abzugeben.

Der Vollzug dieser Verfügung ist anher anzuzeigen.

Mannheim, den 8. März 1921.

Bad. Bezirksamt — Abt. II a.

Der Schaden, der alljährlich dadurch hervorgerufen wird, daß Blitzschläge in Gebäude ohne Blitzableiter treffen, veranlaßt uns, die Hausbesitzer darauf hinzuweisen, wie notwendig es ist, Blitzableiter an den Gebäuden anzubringen.

Nach den heutigen Anschauungen über die zweckmäßige Anlage von Blitzableitern ist es möglich, auf einfache Weise unter Benützung der schon an jedem Gebäude vorhandenen metallischen Leiter wie Regenabfallröhren, Dachrinnen, Dunstrohre und dergl. eine solche allen Anforderungen genügende Anlage auszuführen.

Es sollte deshalb bei jedem Neubau von vornherein eine Blitzableiteranlage vorgesehen werden. Geradezu unerläßlich ist jedoch ein Blitzableiter bei einzelstehenden und überragenden Gebäuden (Scheunen, Bauernhöfe, Kirchtürme), denn diese werden am häufigsten von Blitzschlägen getroffen.

Obwohl eine Verpflichtung zur Prüfung der Blitzableiter nicht mehr besteht, empfiehlt es sich von Zeit zu Zeit, etwa alle 4—5 Jahre und außerdem nach allen Vorkommnissen, welche auf die Beschaffenheit des Blitzableiters von Einfluß sein können (Dachreparaturen, heftige Stürme, Blitzschläge) eine Nachprüfung vornehmen zu lassen.

Die Herstellung und Prüfung der Blitzableiter sollte nur sachverständigen Personen anvertraut werden, als solche kommen außer den elektrotechnischen Spezialfirmen vor allem Handwerker in Betracht, welche den Nachweis erbringen können, daß sie einen der am Landesgewerbeamt in Karlsruhe veranstalteten Meisterkurs im Anlegen und Prüfen von Blitzableitern mit Erfolg besucht haben. 51

Mannheim, den 8. März 1921.

Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion.

Genossenschaftsregister.

Zum Genossenschaftsregister Band II O.-Z. 33 Firma „Rohstoffgenossenschaft der Möbel- und Dekorationsgeschäfte Badens, der Rheinpfalz und Hessens, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" in Mannheim wurde heute eingetragen: 55

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. April 1920 wurde in Abänderung der §§ 20, 33 des Statuts die Haftsumme auf 2000 Mark erhöht und die Beteiligung eines Genossen nur mit einem Geschäftsanteil zugelassen.

Friedrich Rötter und Abraham Strauß sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Friedrich Bayer, Kaufmann, Mannheim und Ludwig Zahn, Kaufmann, Mannheim sind in den Vorstand gewählt. Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. Februar 1921 aufgelöst. Zu Liquidatoren sind bestellt: Josef Reis, Kaufmann, Mannheim und Wilhelm Bierreth, Kaufmann, Mannheim.

Mannheim, den 21. Februar 1921.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Die Fuhrwerkswage in Neckarau ist vom Montag, den 21. März an wegen Reinigung und Prüfung auf ungefähr 6 Tage außer Betrieb.

Maschinenamt. 69

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen | **Syphilis-** Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung

Aufklärende Broschüre No. 5c diskret versch. Mk. 3.— (Nachnahme).

Spezialarzt Dr. med. Hollaender

Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6955. Ez

Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Bürger u. Bürgerinnen Mannheims helft uns die Wohnungsnot

für unsere neuankommenden Studierenden der Handels-Hochschule lindern.

Das Wohnungsamt des Allg. Studentenausschusses der Handels-Hochschule Mannheim, A 4, 1, sucht für diese neuen Studierenden

möblierte Zimmer

in allen Preislagen mit und ohne Pension und erbittet alsbaldige schriftliche Angebote. 3836

Handels-Hochschule Mannheim.

Bekanntmachung.

Die diesjährige

ordentliche General-Versammlung

der Reichsbankanteilseigner (§ 18 des Statuts der Reichsbank) wird hierdurch auf 3840

Donnerstag, den 31. März d. J., vormittags 11.30 Uhr,

berufen, um den Verwaltungsbericht nebst der Bilanz und Gewinnberechnung für das Jahr 1920 zu empfangen und die für den Zentralausschuß nötigen Wahlen vorzunehmen (§ 21 a. a. O.).

Zur Teilnahme ist jeder männliche und verfügungsfähige Anteilseigner berechtigt, welcher durch eine spätestens am Tage vor der Generalversammlung im Archiv der Reichsbank, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst, während der Geschäftsstunden abzuhebende Bescheinigung nachweist, daß und mit welchem Nennbetrage von Anteilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigner eingetragen ist.

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst, statt.

Berlin, den 14. März 1921.

Der Reichskanzler.
Fehrenbach.

Todes-Anzeige.

Tiefbewegt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Jean Böll

Obertelegraphensekretär

infolge Herzlähmung plötzlich verschieden ist.

Mannheim (L 12, 13), Kleinbockenheim, Laumersheim, den 17. März 1921.

In tiefer Trauer:

Frau Jean Böll Ww. geb. Kahr
Hans Böll, stud. phil.
Willy Böll, Banklehrling.

Die Beerdigung, wozu Einladung nur auf diesem Wege ergeht, findet am Samstag, 19. d. Mts., 2 Uhr statt

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht verschied nach kurzem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Frau *2573

Lina von Villiez

im Alter von 61 Jahren.

Mannheim, Frankfurt, Konstanz, New-York, 17. März 1921

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Zur bevorstehenden Gelegenheit zum Wechsel der Brennstoffausgabestelle beehre ich mich meine Firma zur Lieferung von allen Sorten

Kohlen, Koks, Briketts und Holz

rationiert und unrationiert, ab Lager und frei Haus zu billigsten Tagespreisen bestens zu empfehlen. 3650

Prompte Bedienung wird zugesichert.

Kohlenhandlung J. Gries

Büro Hansahaus, D 1.
Telephon 8298.

3650

Lungenleiden, Asthma Herz-, Magen- Leber-, Nieren- und Gallensteinleiden

werden mit nachweisbar gutem Erfolge behandelt. B1061

Institut für Augendiagnose und Homöopathie

Karl Jung Neckarstadt Schimperstr. 7

Sprechstunden jeden Montag v. 9—5 Uhr.

Packpapier

größerer Posten la.

Kraftpapier

Format 78×100 cm bei Abnahme v. Originalballen äußerst preiswert **F. C. Menger.** 3622

Ia. Kernseife

(72% Saarlandserzeugnis)

Doppel-Riegel 4 Mk. an
400 gr Stück 8.25 Mk. an

Schokolade

ca. 110 gr Block 4.— Mk.
200 gr Block 9.— Mk.

Wiederverkäufer Preiserm.

Preisliste gratis. *2457

Frd. Herlach

Saarbrücken-Frankfurt a. M.

Mainz

Kleine Emmerausgasse 6.

Wir halten durch-

aus daran fest, dass die beste Reklame für jeden Gegenstand seine Bewährung in der Praxis ist; nicht Worte, sondern Taten! Machen Sie nur einen Versuch mit **Effax Schuhcreme** und Sie werden sich überzeugen, dass diese Marke die Beste ist.

Fabrikanten: Chem. Fabrik Effax, Bensheim (Hessen). E32

Bekanntmachung.

Von den in den Jahren 1889, 1902 und 1909 ausgegebenen Inhaberpapieren der Stadt Lahr i. B. wurden unterm 10. ds. Mts. die nachbezeichneten Stücke ausgelost: 3832

Von dem 1889er Anlehen:

Lit. A Nr. 35, 65, 68, 70, 88, 143, 211.
Lit. B Nr. 18, 85, 169, 199, 214, 266, 274, 280.
Lit. C Nr. 37, 58, 63, 122, 205, 234, 243, 290.
Lit. D Nr. 12, 13, 16, 82, 121.

Von dem 1902er Anlehen:

Lit. A Nr. 15, 72, 84, 239, 274, 288, 350, 367, 369, 541, 567, 572, 661.
Lit. B Nr. 730, 750, 822, 825, 884, 986, 1044, 1125, 1151, 1227, 1298, 1342, 1351, 1356.
Lit. C Nr. 1415, 1461, 1512, 1530, 1540, 1707, 1755, 1781, 1814, 1884, 1885, 1932.
Lit. D Nr. 2052, 2064, 2069, 2112, 2168, 2184, 2227, 2308, 2363, 2390.

Von dem 1909er Anlehen:

Lit. A Nr. 40, 182, 184.
Lit. B Nr. 201, 380, 409, 515, 641, 662, 666, 687.
Lit. C Nr. 711, 811.
Lit. D Nr. 853, 861, 883, 914, 941.

Die Heimzahlung der ausgelosten Schuldverschreibungen vom Jahre 1889 und 1902 erfolgt am 1. Oktober 1921, derjenigen vom Jahre 1909 auf 1. November 1921 bei der Stadtkasse Lahr, den Bankhäusern Mitteldeutsche Creditbank Frankfurt, Filiale Frankfurt a. M., Veit L. Homburger in Karlsruhe, Rheinische Creditbank in Mannheim und deren Filialen, Mannheimer Bank, Aktiengesellschaft in Mannheim, Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G. Mannheim und Filiale, F. Ladenburg in Frankfurt a. Main, der Bank für Handel u. Industrie in Darmstadt und deren Filialen, der Badischen Bank in Mannheim und deren Filialen, der deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. Main, der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart und deren Filialen, A. Spiegelberg in Hannover gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen samt den unverfallenen Zinsscheinen und den Erneuerungsscheinen.

Mit dem 1. Oktober 1921 bezw. 1. November 1921 hört die Verzinsung auf.

Von den früher gezogenen Schuldverschreibungen sind noch nicht eingelöst:

1902er Anlehen:

Lit. A Nr. 91, 109, 325, 399, 550, 588.
Lit. B Nr. 721, 793, 901, 934, 1069, 1162, 1194, 1281, 1325.
Lit. C Nr. 1430, 1449, 1509, 1521, 1541, 1612, 1902, 1915, 1946, 1969, 1977, 1990.
Lit. D Nr. 2256, 2265, 2494.

1889er Anlehen:

Lit. B Nr. 220.
Lit. C Nr. 142.
Lit. D Nr. 53, 145, 158.

Lahr, den 11. März 1921.

Der Stadtrat.
Dr. Kiefelitz.

Städtische Konzerte im Rosengarten

Sonntag, 20. März 1921, abends 8 Uhr im Nibelungensaal:

Lustiger Abend Willi Braun

Dazu:

Konzert des verstärkten Orchesters

Leitung: Ludwig Becker.

Aus dem Programm:

Humor in Wort und Ton. — Schnurren und Späße. — Eigene Lieder am verrückten Klavier. — Kreuz und quer durch die Dialekte.

Karten zu 4—6 Mark (dazu die Steuer) im Rosengarten und Verkehrsverein. Vorverkauf (ohne Zuschlag) ab Donnerstag

Kassenstunden im Rosengarten täglich 11—1 und 1½—4 Uhr. Sonntags 11—1, 1½—3 und ab 4 Uhr bis Konzertbeginn.

Kein Wirtschaftsbetrieb. 81

Trauringe in 8 und 14 karätigem Gold auf Lager. Billige Preise. Neuanfertigung

Umarbeiten und Reparaturen an 575

Juwelen und Schmucksachen.

Gelegenheitskäufe, Konfirmations-Geschenke.

Julius Federgrün, Goldschmied, Q 5, 3

Vorteilhafte Kapitalsanlage

biet. Erwerb v. Aktien größer. Bergbauunternehmens, jetzt noch z. Nennwert à M. 1000.— Braunkohlenwerke und Brikettfabrikation m. sehr gut. Entwicklung u. entsprechend. Dividendenaussicht. Näh. u. B. N. F. 5547 durch Ala- Haasenstein & Vogler, Berlin W 35. E162

Tätigen Teilhaber

mit 50 bis 100 Mille

sucht Export-Geschäft. Angeb. zu richten unt. U. M. 52 an die Geschäftsst. B1075

Mk. 100000.—

stille oder tätige Beteiligung von hiesigem Unternehmen sofort gesucht. Angebote unter U. O. 54 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B1078

Stille Teilhaber

mit etwa 400-500 000 Mark Einlage zur Vergrößerung einer bestehenden Maschinenfabrik i. Mannheim gesucht. Die Fabrik ist mit lohnenden Aufträgen auf längere Zeit hinaus versehen und kann die Einlage auf Wunsch sicher gestellt werden. 3844

Angebote unter S. V. 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche **Teilhaber** für Patentsachen (Massenartikel) mit Einlage von 5—10 Mille. *2465 Angebote u. U. D. 44 an die Geschäftsstelle.

Für **Vorhänge** und **Kinderwäsche** etc. geeignet **Mull** waschbar 2527 Stück ca. 4 m lang und ca. 1 m breit

4 m Mk. 15.—

Auswärts Nachnahme-Packg., nicht unt. 2 Stck. Porto u. Spesenberech.

Sanitätshaus Rühlemann Heidelberg Hauptstr. 149 Tel. 716

X. F. 96 Bitte nochmals Antwort unter Hauptpostlagernd. *2517

„Herren-, Damen-" Kleider wendet, ändert, repar., bügelt, reinigt wie neu, Schweikart, Thorackerstr 11. Nähe Bismarckplatz. 538

Frisch eingetroffen: **Rheinsalm Seezungen Forellen Rotzungen** Pfd. M. 9 **Kabeljau Schellfisch Wald-Schnepfen Rehe** *2583 **Geflügel**

Th. Straube N 3, 1. — Tel. 172.

Detektiv-Institut und Privat-Auskunftei Argus

A. Maier & Co. G. m. b. H.

O 6, 6, Mannheim Telephon 3305

Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- und Zivilprozessen, Heirats auskünfte. 539

Briefmarken schöne Auswahl in allen Marken. Okkult. wissenschftl. Verlag **E. Baumstark** Ludwigshafen B996 Oggersheimerstraße 39.

Aufpolstern von Polstermöbel und Matratzen, Vorhänge u. Dekorationen aufmachen, Aufärben von Ledermöbel übernimmt bei billigster Berechnung **Fr. Herrmann,** Tapezier, B 5, 14. *2524

Preis 1.50 Mark

Kleines Kursbuch

des Mannheimer General-Anzeiger

Der beste Taschenfahrplan

Preis 1.50 Mark